

Jahrbuch 2019/2020

Vorwort

Liebe Schülerinnen und Schüler,

liebe Eltern, liebe Kolleginnen und Kollegen,

liebe Freunde und Förderer des Städtischen Gymnasiums Thomaeum,

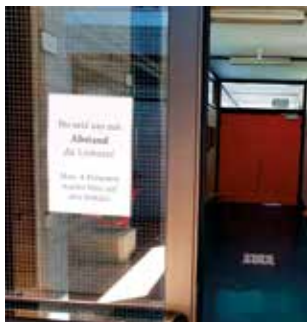
ich freue mich darüber, dass ich mich mit einigen Worten an alle Leserinnen und Leser des diesjährigen Jahrbuchs wenden darf.

Erneut liegt ein ereignisreiches und spannendes Schuljahr hinter uns. Die Richtung, die dieses Schuljahr in den letzten Monaten genommen hat, war allerdings unvorhersehbar. Ein kleines Virus beherrscht seit Monaten nicht nur unser Schulleben, sondern auch unser aller Alltags- und Freizeitverhalten. Die Auswirkungen auf den schulischen Alltag waren enorm: Für das Lehren und Lernen mussten gänzlich neue Voraussetzungen geschaffen werden, nach der teilweisen Wiederaufnahme des Unterrichtes mussten neue Regelungen für das gemeinsame Arbeiten festgelegt werden, die Abiturprüfungen wurden verschoben und etliche geplante Dinge konnten nicht stattfinden. Besonders schmerzlich war das Entfallen des Musicals, der Aufführung des Schülertheaters, der Nacht der Kultur und der Fahrten nach Taizé und nach Straßburg.

Insgesamt gesehen haben aber alle am Schulleben Beteiligte die herausfordernden Monate großartig gemeistert! Ein ganz großes Lob geht daher zuerst einmal an alle Schülerinnen und Schüler. Ihr habt so viele Tage im Distanzunterricht erfolgreich durchgehalten und euch in digitale Tools und in unsere neue schulische Online-Plattform eingearbeitet. Und Ihnen, liebe Eltern, möchte ich auch im Namen des Kollegiums sagen, wie wichtig Sie in dieser Zeit für die schulische Bildung Ihrer Kinder und für das „am Ball bleiben“ waren. Denn Sie waren ihnen behilflich, wenn sie Sie brauchten, und Sie haben unsere Arbeit dadurch unterstützt. Und Sie, liebe Lehrkräfte, haben mehr als 300 verschiedene Unterrichtssituationen zunächst ausschließlich digital und anschließend in Teilgruppen erfolgreich gemeistert. Und nicht zuletzt hätten wir auf die helfenden Hände unserer Sekretärinnen und unseres Hausmeisters auch nicht verzichten können. Ein großes Dankeschön an alle!

Bei diesen Herausforderungen ist es doch erstaunlich, wie umfangreich das Jahrbuch 2019/20 auch in diesem Jahr wieder geworden ist. In bemerkenswerter Weise wird hier das außergewöhnlich facettenreiche Schulleben unseres schönen Gymnasiums Thomaeum dokumentiert. Und das gute Miteinander und das Zusammengehörigkeitsgefühl ist auch durch die Corona-Krise nicht getrübt worden. In diesem Jahrbuch bieten wir allen Leserinnen und Lesern Einblicke in die breite Palette der Schulfahrten, in die vielfältigen Aspekte des naturwissenschaftlichen Schwerpunktes, in das Kaleidoskop von musischen, künstlerischen, literarischen und sportlichen Höhepunkten und in besondere Projekte und Ereignisse. Ergänzt





werden die Texte durch zahlreiche Kurztexte, Zahlen und Daten und eindrucksvolle Fotos.
Abschließend noch drei Worte an alle, die zur Gestaltung des Jahrbuchs beigetragen haben: Danke,
danke, danke!

Ich wünsche bei der Lektüre gute Unterhaltung und schöne Erinnerungen an ein ganz besonderes
Schuljahr!

Ihre/Eure

Agnes Regb

Schulleben – Facetten eines Schuljahres

EINSCHULUNG DER NEUEN 5ER

Am ersten Schultag des Schuljahres hießen wir unsere neuen 5. Klassen nach einem ökumenischen Gottesdienst in der Aula willkommen. Mit den 109 Schülerinnen und Schülern bildeten wir vier fünfte Klassen. Die Klassenleitungen übernahmen Frau Leuer (Klasse 5a), Frau Lüneburg (Klasse 5b), Frau Senholdt (Klasse 5c) und Herr Strohmeyer (Klasse 5d).

WECHSEL IN DER SCHULPFLEGSCHAFT

Nach neun Jahren intensiver und engagierter Elternarbeit legte Frau Gremmel-Geuchen ihre Ämter als Vorsitzende der Schulpflegschaft und Vorsitzende der Stadtschulpflegschaft nieder. Zu ihrer Nachfolgerin als Schulpflegschaftsvorsitzende am Thomaeum wurde Frau Brötz gewählt, zu ihren Vertretern Frau Wittler, Herr Lienland und Herr Janssen. Wir gratulieren zur Wahl und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

LEHRGANG ZUM FREMDSPRACHENKORRESPONDENTEN

Seit diesem Schuljahr bietet unsere Schule den Acht- bis Zehntklässlern eine Ausbildung zum Fremdsprachenkorrespondenten an. 13 Schülerinnen und Schüler unserer Schule und ein Schüler der Gesamtschule nehmen wöchentlich an dem anderthalbstündigen Kurs bei Kristina Prussas von der Language Academy Rheinland in Monheim teil. Zu den Ausbildungsinhalten gehören Telephone Calling, Erstellung von Geschäftsbriefen und Kurznachrichten sowie Übersetzungen Englisch/Deutsch und umgekehrt. Ziel ist es, in ca. zwei Jahren bei der IHK die Prüfung zum Fremdsprachenkorrespondenten abzulegen.

DIE MULTIVISION „ENERGIEVISION2050 –

UNSER KLIMA. MEINE ENERGIE. DEINE ZUKUNFT“

Das bundesweite Schulprojekt „Energievision 2050 – Unser Klima. Meine Energie. Deine Zukunft“ war am 11. September 2019 zu Gast an unserer Schule. Alle Jahrgangsstufen nahmen in vier 90-minütigen Blöcken an der Veranstaltung in der Aula teil, damit die Inhalte in den Fachunterricht verschiedener Fächer und das gesamte Schulleben einfließen konnten. Besonders kontrovers wurden dabei an diesem Tag die Themen Elektromobilität und Ernährung diskutiert. Großes Interesse herrschte dann auch bei der Gegenüberstellung verschiedener Antriebsmöglichkeiten für Fahrzeuge sowie der Verkostung von getrockneten Buffalowürmern als Alternative zu herkömmlichem Fleisch.

Impulse für eine Veränderung der Einstellung, das Ausprobieren neuer Handlungsalternativen oder

die Erkenntnis, dass innovative, naturwissenschaftliche Forschung unabdingbar für eine Energievision ist, wurden einerseits durch die Informationen und Kommentare des engagierten Moderators Herrn Simonis, andererseits aber durch die eingespielten Videofilme und Grafiken ermöglicht.

Finanziell unterstützt wird dieses Projekt am Thomaeum dankenswerterweise durch die Stadt Kempen im Rahmen der Umweltprojektförderung.

FAHRRADTRAINING FÜR UNSERE NEUEN FÜNFTKLÄSSLER

Am Mittwoch, dem 30., und Donnerstag, dem 31. Oktober, lud die Kreispolizeibehörde Viersen im Namen von Herrn Polizeihauptkommissar Gennert von der Kreispolizeibehörde zum Fahrradtraining ein. Jede Klasse absolvierte ein 90-minütiges Fahrradtraining im laufenden Straßenverkehr. Ziel der Veranstaltung war es, das Gefahrenbewusstsein, hier besonders auf dem Schulweg, bei unseren Schülern zu schärfen.

WELTRETZEN AM THOMAEUM

Beim diesjährigen Weltretterwettbewerb der Zeitschrift Zeit Leo hat sich die Klasse 6a im Biologieunterricht intensiv mit dem wichtigen Thema Müll auseinandergesetzt.

Dabei haben die Schülerinnen und Schüler nicht nur etwas über das richtige Sortieren der einzelnen Müllsorten herausgefunden, sondern sich vor allem auch mit der praktischen Umsetzung von Mülltrennung sowie -vermeidung innerhalb der Schule beschäftigt. Zusätzlich haben die Kinder zuhause leere Klorollen gesammelt und mit in die Schule gebracht. In verschiedenen Klassen wurden dann gute Vorsätze von Schülerinnen und Schülern gesammelt, um sie anschließend auf die in langen Schlangen angeordneten Papprollen anzubringen und für alle sichtbar zu machen.

GEWINNBRINGENDE ERNÄHRUNG EINFACH ERKLÄRT

In beiden Mensch-Kursen der Jahrgangsstufen 8 und 9 waren Frau Kruse und Frau Zimmer vom Hospital zum Heiligen Geist zu Besuch. In gewohnt kompetenter Weise vermittelte die Ernährungsexpertin Patricia Kruse in jeweils 90 Minuten wieder interessante Fakten rund um eine gewinnbringende Ernährung. Hierbei erhielten die Schülerinnen und Schüler am Ende nicht nur viele praktische Tipps, wie man einzelne Mahlzeiten durch einfache Tricks so aufwerten kann, dass sie unserem Körper alle notwendigen Nähr- und Wirkstoffe liefern, sondern sie erfuhren auch, welche einfachen Regeln sie beachten

müssen, um sich möglichst gesund und vollwertig zu ernähren.

AUSTAUSCH MIT DEM SAWSTON VILLAGE COLLEGE

Vom 26. November bis zum 2. Dezember hatte das Gymnasium Thomaeum zum zweiten Mal Gäste aus England: Elf Schülerinnen und Schüler und ihre Lehrerinnen Debbie Ellis und Amy Hobourn verbrachten eine Woche in Kempener Gastfamilien. Auf dem Programm stand neben einem Ausflug nach Essen zur Zeche Zollverein und zur Synagoge auch eine Fahrt nach Köln mit Besichtigung des Doms und einer Tour durch das Schokoladenmuseum. Am Freitag lernten die englischen Schülerinnen und Schüler deutsches Schulleben kennen und besuchten den Bürgermeister Herrn Rübo.

„FRIDAYS FOR FUTURE“ IN KEMPEN

Die Kempener Klimaschutz-Bewegung „Fridays for Future“ hatte im Herbst 2019 wieder Kempener Bürgerinnen und Bürger sowie Schulen und Verbände eingeladen, sich aktiv an dem globalen Klimastreik zu beteiligen. Das Thomaeum folgte dieser Einladung, und mit eigens dafür gestalteten Plakaten machten unsere Schülerinnen und Schüler erneut gemeinsam mit vielen anderen Kindern und Jugendlichen aus Kempen darauf aufmerksam, dass bisher angestoßene Maßnahmen noch lange nicht ausreichen, um eine drohende Klimakatastrophe abzuwenden.

TOEFL-TEST

Am 4. Dezember legten 17 Schülerinnen und Schüler aus der Q1 (auch LvD) und der Q2 den TOEFL-Test zur Einordnung ihrer Sprachfähigkeit in den europäischen Referenzrahmen GER ab. Der englische Sprachtest TOEFL überprüft Kompetenzen im Bereich Hörverstehen, Grammatik und Leseverstehen und wird von Arbeitgebern und Universitäten weltweit akzeptiert.

STUNDE DER WINTERVÖGEL –

VOGELZÄHLUNG IM BIOLOGIEUNTERRICHT

An einem grauen Schulmorgen im Januar 2020 ging es für die Klasse 8a im Biologieunterricht hinaus auf das Schulgelände, um dort in Kleingruppen eine Stunde lang alle Vögel zu sichten, die sich im Beobachtungsbereich aufhielten, sie zu bestimmen und dann auch noch zu zählen. Diese Aktion machte allen Beteiligten nicht nur sehr viel Spaß, sondern leistete außerdem noch einen wichtigen Beitrag dazu, dass die Artenvielfalt im Vogelbereich im Blick behalten und kontrolliert werden kann.

Die umfangreichen Ergebnisse der bundesweiten NABU-Zählaktion kann man auf der Homepage des NABU unter folgendem Link <https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/aktionen-und-projekte/>

stunde-der-wintervoegel/ergebnisse/21784.html genauer nachlesen.

METALL- UND ELEKTROINDUSTRIE ZUM ANFASSEN

Auch in diesem Jahr bekamen unsere Achtklässlerinnen und Achtklässler wieder einmal die Gelegenheit, die Metall- und Elektroindustrie etwas näher kennenzulernen. Im riesigen Info-Truck konnten sich alle 8. Klassen in einem 90-Minuten-Block einerseits über die vielfältigen Ausbildungs- und Qualifikationsmöglichkeiten in dieser Branche informieren, andererseits aber auch die unterschiedlichen Berufsbilder einmal näher kennenlernen sowie an verschiedenen Mitmachstationen aktiv werden.

DELTA

Insgesamt 29 Schülerinnen und Schüler aus den Jahrgangsstufen 7 bis Q2 nahmen an der DELTA-AG teil. Alle bestanden am 25. Januar die DELTA-Prüfung der Niveaus A1, A2, B1 und B2. Die Französisch-Fachschaft freut sich und gratuliert herzlich.

AUSFALL DES UNTERRICHTS WEGEN STURM

Für Montag, den 10. Februar 2020, wurde der Unterrichtsbetrieb an den Kempener Schulen von der Stadt Kempen im Voraus abgesagt. Wegen des angekündigten Orkans „Sabine“ waren ein gefahrloses Erreichen der Schule und ein sicherer Unterrichtsbetrieb nicht gewährleistet.

AUFFÜHRUNG VON LORIOTS SKETCHEN

Wie im Vorjahr führten auch dieses Jahr am 18. Januar Schülerinnen und Schüler aus der Q2 Sketche von Lorient auf. Ohne Lehrer hatten sie die Sketche einstudiert und ernteten viel Applaus.

RHETORIKKURS

Wie muss ich mich während einer Präsentation verhalten? Was ist bei der Artikulation zu beachten? Und wie kann ich meinen Vortrag interessanter gestalten? Das sind die Fragen, denen Schülerinnen und Schüler der Oberstufe beim Rhetorikkurs am 8. Februar auf den Grund gehen konnten. Unter der Leitung von Frau Hamacher führten die Schülerinnen und Schüler praktische Übungen durch und reflektierten die Ergebnisse.

UNTERNEHMENS BESUCH IM EY-OFFICE DÜSSELDORF

Bereits zum dritten Mal besuchten Schülerinnen und Schüler der Q1 und der Q2 am 5. Februar unseren Kooperationspartner, die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young, in Düsseldorf. Hier wurden die Schülerinnen und Schülern über duale Studiengänge informiert, sie absolvierten ein Social-Media-Training, z.B. Nutzung sozialer Netzwerke wie XING oder LinkedIn für den Bewerbungspro-

zess, und simulierten typische Assessment-Center-Übungen. Zusätzlich gab es noch Gelegenheit zu einem Gesprächsaustausch mit dualen Studenten und Auszubildenden.

FRÜHJAHRSPUTZAKTION

Unmittelbar vor den Schulschließungen fand die diesjährige 22. Frühjahrsputzaktion der Stadt Kempen statt. Daher konnten unsere Schülerinnen und Schüler ihren Einsatz für eine saubere Umwelt sowohl im Umfeld des Thomaeum aber auch auf dem Schulgelände selbst noch erfolgreich durchführen. Ausgerüstet mit Handschuhen, Zangen und Eimern haben sie dabei unzählige, achtlos weggeworfene Dinge aufgesammelt, dadurch aus der Natur entfernt und der richtigen Entsorgung zugeführt! Herzlichen Dank an alle fleißigen Helferinnen und Helfer!

CORONA

Nach der Rede unserer Bundeskanzlerin Frau Dr. Merkel im Fernsehen am Donnerstag, dem 12. März 2020, wurde für alle an unserer Schule beteiligten Personen im Laufe des Freitags zur Gewissheit, dass der Unterrichtsbetrieb zur Eindämmung der Infektion durch das Covid-19-Virus für drei Wochen bis zu den Osterferien eingestellt werden sollte. Schnell wurden am Freitag letzte Vorbereitungen getroffen, und von Montag an lernten die Schülerinnen und Schüler nun im Homeschooling. Die Aufgaben hierfür wurden von den Lehrerinnen und Lehrern über E-mail, Padlet und Moodle zur Verfügung gestellt. Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler wurden in großen Teilen von den Fachlehrerinnen und Fachlehrern eingefordert und korrigiert.

Kinder von Eltern in sogenannten „systemrelevanten“ Berufen konnten an Schulen in einer Notbetreuung untergebracht werden.

Schulveranstaltungen und Klassenfahrten wurden zunächst bis zum Sommer abgesagt.

DIE ABITURIENTIA 2020 DARF ALS ERSTER JAHRGANG WIEDER IN DIE SCHULE

Bis zum 19. April mussten die Deutschen weitreichende Corona-Maßnahmen hinnehmen. Ab dem 20. April durften Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen wieder in die Schulen – unter Beachtung weitreichender Auflagen wie Abstandsregeln, Tragen von Nasen-/Mundschutz, Nachvollziehen von Infektionsketten u.a.m. Am Donnerstag, dem 23. April 2020, kehrten dann auch unsere Schülerinnen und Schüler der Q2 wieder in die Schule zurück, um sich konzentriert auf ihr Abitur vorzubereiten.

DER ELTERNSPRECHTAG

In diesen außergewöhnlichen Zeiten gab es auch einen besonderen Elternsprechtag. Wie gewohnt wurden im Voraus Uhrzeiten abgesprochen. Die Gespräche fanden dann über Telefon statt.

DER JAHRGANG Q1 KEHRT WIEDER ZURÜCK IN DIE SCHULE

Ab dem 4. Mai durften die Abschlussklassen der Schulen sowie die zukünftigen Abiturienten (Abiturjahrgang 2021) zurück in die Schulen.

PLASTIKPIRATEN

Am 22. Mai war dieses Jahr nur ein kleines Team – zwei Schüler aus Klasse 6 und eine Lehrerin – an der Niers, hängte ein Mikroplastiknetz in den Fluss und wartete eine Stunde. Der Inhalt des Netzes wurde getrocknet und an die Kieler Forschungswerkstatt geschickt.

ALLE SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER KEHREN WIEDER IN DIE SCHULE ZURÜCK – DER BEGINN DES INTENSIVEREN EINSTIEGS IN DEN PRÄSENZUNTERRICHT

Am Dienstag, dem 26. Mai 2020, durften auch die übrigen Schülerinnen und Schüler wieder zur Schule gehen und am Präsenzunterricht teilnehmen. Die Kurse in der Oberstufe fanden alle, wenn auch gekürzt, statt. In der Sekundarstufe I erhielt jede Klasse zwei Unterrichtstage. Ein besonderes Gewicht bekamen die Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch. Darüber hinaus wurden einige Nebenfächer unterrichtet. Die Lerngruppen wurden geteilt. Es waren also doppelt so viele Räume nötig wie sonst. Die Tische waren in ausreichendem Abstand vom Hausmeister Herrn Kleinofen gestellt worden. Alle Klassenräume waren mit Seifen- und Handtuchspender versehen worden, damit die Schüler sich vor Beginn des Unterrichts, nach den Pausen usw. die Hände waschen konnten. In den Pausen gab es für jede Klasse einen zugewiesenen Aufenthaltsbereich, um die Durchmischung der eingeteilten Gruppen zu vermeiden. Im Gebäude musste ein Nasen-Mundschutz getragen werden – nicht aber im Unterricht. Die übrigen drei Tage wurden mit Distanzlernen, u.a.: Einsatz von Videokonferenzen, Chats und der neuen Lernplattform ms365, ausgefüllt.

DIE ABITURFEIER

Unter außergewöhnlichen Bedingungen fand die diesjährige Abiturfeier statt. Jede Abiturientin, jeder Abiturient durfte nur ein Elternteil zur Zeugnisübergabe mitbringen. Man saß auf Abstand im PZ. Mottowoche, Abigag usw. hatten nicht stattfinden können.

THOMAWARDS

Auch dieses Jahr wurden besondere Leistungen von der SV ausgezeichnet. Da die ThomAwards aber nicht wie gewohnt im PZ stattfinden konnten, gingen SV-Schüler an den letzten beiden Schultagen durch die Klassen und zeichneten die Schüler aus. Auch einige Lehrer und Lehrerinnen wurden gewürdigt.

DIE DIESJÄHRIGEN ZEUGNISSE

Auch für die Zeugnisnoten waren besondere Regeln getroffen worden. Die Oberstufenkurse bekamen Gelegenheit noch eine Klausur zu schreiben. Aufgrund des höheren Anteils an Präsenzunterricht gab es hier eine normale Notengebung. Außer in den Abschlussklassen wurde dafür gesorgt, dass niemand das Jahr wiederholen musste. Die Aufgaben aus dem Distanzunterricht konnten nur positiv in die Bewertung mit einbezogen werden. Man orientierte sich zum großen Teil auch an der Note aus dem Halbjahreszeugnis.

ABSCHIEDE

Ohne einen richtigen Abschied feiern zu können, verließen uns zum Schuljahresende zwei Kolleginnen und ein Kollege. Frau Borisova und Herr Nethen wurden auf eigenen Wunsch an andere Schulen versetzt. Marion Köhler trat die wohlverdiente Pension an. Über etliche Jahre hatte sie als Mittelstufenkoordinatorin und als Interimsschulleiterin die Geschicke unserer Schule entscheidend mitgelenkt. Schulplaner, Tanzkurs mit festlichem Abschlussball und Ca-Tho, alle von ihr ins Leben gerufen, sind aus unserer Schule nicht mehr wegzudenken. Wir wünschen allen dreien alles Gute, Gesundheit und Glück für die Zukunft.

Wer sich auf dem gesellschaftlichen Parkett unfallfrei bewegen will, sollte sich in Stilllagen und Umgangsformen stets auf dem Laufenden halten. Denn auch diese sind einem steten Wandel unterworfen. Es lohnt sich also, einen genauen Blick auf die eigenen Verhaltensmuster zu werfen und auf ihre Zeitmäßigkeit hin zu überprüfen. Ob im privaten Alltag oder im Geschäftsleben – es gibt sie, die unzähligen Gelegenheiten, bei denen man doch in das ein oder andere Fettnäpfchen treten kann.

SEIT JAHREN ERLEBEN FRAGEN NACH DEM RICHTIGEN BENEHMEN UND GUTEM STIL EINE ECHE REANAISSANCE.

Fachliche Kompetenz alleine reicht heute längst nicht mehr aus. Business-Etikette ist nicht nur zu einem wichtigen und zentralen Instrument der Geschäftswelt geworden, sondern ist auch ein wesentlicher Schlüssel zum beruflichen Erfolg.

Mit Hilfe von einwandfreien Umgangsformen können Sie Ihre Karriere positiv und nachhaltig unterstützen.

UNTERSCHÄTZE NIE DIE MAGIE DES ERSTEN EINDRUCKS.

DIE SEMINARE

In meinen Seminaren lernen Sie in Übungen, wie Sie Ihre Unsicherheiten im Umgang mit Kunden, Vorgesetzten und Geschäftspartnern überwinden.

Sie bekommen Regeln und Tipps mit auf Ihren Weg, um in der Zukunft stets situationsadäquat und sicher auftreten zu können – IHR entscheidender Wettbewerbsvorteil!

Ob im Einzel- oder Teamtraining, ob für Unternehmen oder Privatpersonen, die Inhalte und der zeitliche Rahmen werden individuell und professionell abgestimmt.

Rufen Sie mich an oder schreiben mir, damit wir besprechen, wie ich Sie unterstützen kann.

DIE INHALTE

- die Magie des 1. Eindrucks
- Begrüßungsregeln
- die richtige Vorstellung
- der Umgang mit Visitenkarten
- Diesscodes
- Tischregeln
- erfolgreiche Telefongespräche
- Regeln bei Meetings
- Small Talk
- weitere Themen nach Ihren Prioritäten

DIE ZIELE

Gewinnen Sie in unterschiedlichen Situationen mehr Handlungsspielraum, treten erfolgreicher in Geschäftsbeziehungen auf, lernen Sie die jeweiligen Gepflogenheiten kennen und souverän anzuwenden. Führen Sie zudem durch den freundlicheren Umgang mit Ihren Mitmenschen ein glücklicheres Leben.

Corinna Rund

Trainerin für Business-Etikette
Knigge-Business Coach

Abornweg 12a
47906 Kempen
T. 0151 - 120 66 328
info@corinna-rund.de
www.corinna-rund.de

**BUSINESS-ETIKETTE
& KNIGGE-BUSINESS-COACHINGS**

Schülerzahlen im Schuljahr 2019/2020

Klasse	Schüler gesamt	Klassenleitung
5a	28	Frau Leuer (Frau Wulfmeier)
5b	27	Frau Lüneburg
5c	27	Frau Senholdt
5d	27	Herr Strohmeyer
6a	28	Frau Gerfers
6b	31	Frau Holz
6c	26	Herr Hubatsch
6d	31	Frau Wulfmeier
7a	23	Frau Willinek
7b	22	Frau Siebenkotten
7c	23	Frau Vogeler
8a	28	Frau Godizart
8b	27	Herr Hoffmann
8c	26	Frau Wildner
8d	24	Frau Gondert
9a	24	Herr Erdmann
9b	28	Herr Jansen
9c	26	Herr Spallek (Frau Borisova)
EF	67	Frau Götzen / Herr Dr. Lenz
Q1	52	Frau Dietz / Herr Deeg
Q2	69	Frau Mey / Herr Berg-Hildebrand
5-6	255	Leitung der Erprobungsstufe: Frau Wulfmeier
7-9	251	Leitung der Mittelstufe: Frau Köhler
10-12	188	Leitung der Oberstufe: Frau Fröhling

Klassenfahrt nach Hinsbeck



Die Streiche der Klassenfahrt

Unsere Klassenfahrt ging vom 2. bis zum 4. Oktober 2019 in die Zirkusjugendherberge Nettetäl-Hinsbeck. Besonders gut gefielen mir die Streiche, die wir uns gegenseitig spielten. Nachts, als die Lehrer im Bistro zusammensaßen, wurden wir erst richtig wach.

Heimlich schmierten wir Zahnpasta unter die Türklinken, so dass die Zimmerbewohner hineinfassten. Einer schmierte sogar Zahnpasta auf einen Toilettensitz. Leider setzte sich keiner darauf. Jemand hat unauffällig die Wasserhähne mit Tesafilm abgeklebt. Als ein Mädchen den Hahn öffnete, wurde sie ordentlich nass gespritzt. An einem anderen Tag klebte jemand Frischhaltefolie unter die Klobrille. Was dann passierte, wissen wir nicht.

Jeden Abend klopfen Kinder an die Nachbarzimmertüren und rannten dann schnell weg, bevor jemand öffnen konnte. Es wurden auch viele falsche Liebesbriefe auf Papiertaschentüchern verschickt (aber auch ein paar echte). Darüber ärgerten sich manche Kinder und viele lachten. Die Klassenfahrt war insgesamt sehr lustig, und ich denke gerne daran zurück.

Moritz Braun (Klasse 6a)

Ein etwas anderer „goldener Mülleimer“

Dieses Wesen war eine erschreckende Erscheinung, die wir acht Jungen innerhalb von zwei Tagen fabriziert hatten. Es war bunt und hatte eine Menge verschieden große Stacheln. Als Herr Jansen dieses Gebilde sah, bekam er es mit der Angst zu tun, was man auch verstehen kann, denn der Geruch war nicht unbedingt der Beste. Egal, wie lange man die Fenster offen ließ, der Geruch blieb. Egal, wie viele Decken wir darüber warfen, es blieb ein schreckliches Phänomen! Egal, wie lange wir uns die Ohren zuhielten, das Knistern war nicht zu überhören. Zum Glück war es im Endeffekt nur ein verunstalteter Mülleimer, um den ein Dreifaches seines Inhaltes herumlag.

Irgendein Achterzimmer der Jungen

Auf genaue Namensnennung wollen wir an dieser Stelle aus verständlichen Gründen lieber verzichten!

Los geht's!

Am 2. Oktober standen alle Kinder der sechsten Klassen um 8:15 Uhr am Aquasol. Alle waren ziemlich aufgeregt. Was ja auch normal ist bei einer Klassenfahrt, oder? Na ja, als wir ankamen, wollten alle natürlich direkt auf die Zimmer, aber dies ging erst ab 14:00 Uhr. Wir gingen dann mit einem Erlebnispädagogen namens Patrick in den Wald. Wir begrüßten Nomaden, spielten ein lustiges Versteckspiel, und am Ende spielten wir noch Stargate. So verging die Zeit, und als wir zurückkamen, gab es schon Abendessen. Danach drehte sich alles nur noch um die Streiche. Wer schaffte es einen Streich zu spielen, ohne erwischt zu werden? An Schlafen war am Abend natürlich überhaupt nicht zu denken. Aber das brauchten wir ja zunächst auch nicht, denn wir machten eine Nachtwanderung.

Am Morgen wurde man von lauten Stimmen und Fußgetrampel geweckt. Nach dem Frühstück gingen wir in den Wald und bauten in Teams eine Murmelbahn. Ich gewann mit meinem Team. Als wir damit fertig waren, gingen wir zum Bogenschießen. Es war gar nicht so einfach, aber am Ende wurde ich sogar Dritte. Ich fand die Klassenfahrt sehr schön. Es wurde viel gelacht, aber auch geweint und gegruselt.

Lotte Schrörs (Klasse 6a)

Gemeinsam sind wir stark!

Unseren Zusammenhalt konnten wir bei dem Spiel Kontakto beweisen. Viele von euch fragen sich jetzt bestimmt, was das für ein Spiel ist. Das Spiel geht so: Einer der Spieler steht in einem Kreis. Während er im Kreis steht, zählt er von 15 runter, und die anderen müssen ihn antippen und sich schnell verstecken. Nun muss der Spieler im Kreis die anderen finden, muss aber dabei im Kreis stehen bleiben. Die Kinder, die gefunden wurden, dürfen die Verstecke der Kinder erweitern. Dieses Spiel machte uns Unmengen an Spaß! Zusammen bauten wir eine Art Rüstung für die restlichen Kinder. Am Ende gewannen wir das Spiel sogar. Patrick, unser Erlebnispädagoge sagte, dass er noch nie eine Klasse gesehen hätte, die so gut zusammengearbeitet

hat. Mir gefiel die Klassenfahrt sehr gut!

Lucie Schumacher (Klasse 6a)

Der Lichterpfad

Am ersten Abend der Klassenfahrt unternahmen wir eine Nachtwanderung. Keiner, selbst Patrick, unser Klassenbetreuer, durfte eine Taschenlampe oder leuchtende Uhren oder andere elektronische Geräte dabei haben. Dann führte Patrick unsere Klasse im Dunklen durch den Wald. Als wir bei einer Lichtung ankamen, beobachteten wir zuerst die Sterne. Der Himmel war nämlich wirklich sternenklar. Danach spielten wir ein Spiel, das „Fledermaus und Motte“ hieß. Währenddessen bereitete Patrick von uns unbemerkt einen Lichterpfad vor. Das war ein ca. 300 bis 350 m langer schmaler Pfad, den man alleine gehen musste. Der Pfad war ausgelegt mit elektronischen Kerzen. Das ergab nur ein schemenhaftes Licht, so dass man sprichwörtlich im Dunkeln tappte. Überall hingen Äste in den Pfad hinein, einmal lag sogar ein Baumstamm auf dem Weg. Es war gruselig, als man nichts mehr außer den eigenen Schritten und den Geräuschen des Waldes hörte. Als man an der anderen Seite ankam, wurde man von den Klassenkameraden, die den Weg schon geschafft hatten, freudig empfangen. Als alle durch waren, ging es wieder zurück zur Jugendherberge, wo der Abend noch lange nicht enden sollte. Insgesamt war das mein spannendstes und auch coolstes Erlebnis der Klassenfahrt.

Melina Mittendorf (Klasse 6a)

Das Schmugglerspiel

Am letzten Tag der Fahrt sind wir wieder in den Wald gelaufen. Dort sollten wir ein Lager bauen. Wir, die 6a, hatten natürlich das schönste Lager von allen. Dann kamen zwei Händler in jeweils eines der Lager. Es gab eine Bohnenhändlerin in Gestalt von Frau Wulfmeier und eine Erbsenhändlerin (Frau Köhler). Wir mussten uns in Zweier-Gruppen zusammenfinden. Insgesamt gab es 30 Duos, weil wir mit zwei Klassen unterwegs waren. Ausgestattet mit einem Startguthaben von einer Erbse und einer Münze, stürzten wir uns ins Spiel.

Das Spiel handelt von zwei Grafschaften (dargestellt durch unsere Lager), zwischen denen wir in den Teams hin und her laufen mussten, um Handel zu betreiben und Kapital zu erwerben. Der Haken an der Sache war nur, dass es zwei Zöllner in Gestalt von Frau Gerfers und Herrn Jansen, sowie zwei Waldschrate (gespielt von unseren Betreuern) gab. Sie wurden nicht müde, uns zu fangen, und forderten unablässig entweder Geld oder unsere Waren. Wir rannten, so viel wir konnten, und versuchten, möglichst gute Geschäfte zu machen. Denn am Ende mussten wir von unserem Geld zwei Schlüssel kaufen, um eine mysteriöse Schatztruhe öffnen zu können.

Der erste Schlüssel hat 222 Münzen gekostet, der zweite Schlüssel nur 178 Münzen. Das kam gerade so aus, weil unser Endbetrag 408 Münzen betrug. Also eine ziemlich

knappe Sache.

Ich glaube, dass allen das Spiel viel Spaß gemacht hat. Mir auch, besonders weil ich immer wieder einen Adrenalin-kick bekommen habe, wenn ich einen Waldschrat oder Zöllner gesehen habe. Andererseits auch, weil die Lehrer einfach so witzig aussahen.

Emily Meetz und Moritz Geiter (Klasse 6a)



Natur erkunden und Gemeinschaft erleben – Borkum 2019



Wie in den Jahren zuvor war die Jahrgangsstufenfahrt der 8. Klassen nach Borkum auch 2019 wieder ein ganz besonderes Erlebnis für alle Beteiligten. Nach einer störungsfreien Anreise konnten die 105 Schülerinnen und Schüler zuerst in Ruhe ihre Zimmer in Haus 7 einrichten und ihre Betten beziehen. Am Nachmittag machten dann alle Klassen auf den gerade erst ausgeliehenen Rädern einen ersten gemeinsamen Ausflug nach Borkum Stadt, um dort u.a. den Strand zu erkunden, Mitbringsel zu kaufen oder ein Eis zu essen.

Das gebuchte Programm, das die einzelnen Klassen in den kommenden Tagen erwartete, war bis auf die unterschiedlichen Zeiten jeweils gleich. So ging es für alle zusammen mit dem legendären Naturführer Albertus Akkermann sowohl mitten ins Watt als auch in die angrenzenden Salzwiesen. Hier konnten dann nicht nur tierische Wattbewohner genauer kennengelernt, sondern auch die dort unter extremen Bedingungen lebenden Pflanzen bestaunt werden. Dabei gab es immer wieder die Gelegenheit, einerseits mit ausgewählten Muscheln, Würmern oder essbaren Pflanzenteilen, aber auch mit dem kalten Meerwasser oder dem tiefschwarzen Schlick in intensiveren Kontakt zu kommen.

Nach den Wattwanderungen konnten dann die vorsichtig in Wattwasser und -schlamm eingebetteten Lebewesen wie Wattwürmer, Seepocken, Wattschnecken, Strandkrabben, Miesmuscheln, Herzmuscheln unter den von der Schule mitgebrachten Binokularen 20- bis 40-fach vergrößert betrachtet werden – eine tolle Erfahrung, nicht nur für die faszinierten Schülerinnen und Schüler, sondern auch die begleitenden Lehrerinnen und Lehrer. Am Ende des Tages wurden alle von uns untersuchten Organismen natürlich wieder lebendig zurück ins Watt gebracht und dort in ihrem natürlichen Lebensraum ausgesetzt.

Viele spannende Informationen über das Borkumriff und

das Leben im und am Watt, aber auch die Arbeit an Bord eines Feuerschiffs erfuhren alle Schülerinnen und Schüler bei den interessanten Führungen auf dem Feuerschiff Borkumriff, bei dem sie auch Zutritt zu den verschiedenen Kajüten und Decks des Museumsschiffes erhielten.

Ein besonderes Highlight war aber natürlich bei allen Klassen der Besuch des Gezeitenlandes. Jede Klasse hatte nämlich nicht nur die Möglichkeit in der Innen- und Außenanlage des Schwimmbades ausgiebig zu schwimmen, zu rutschen oder sich im Whirlpool auszuruhen, sondern auch die beiden Hälften des Flowriders eine ganze Stunde lang für sich allein zu nutzen. Diese 60 Minuten wurden dann natürlich bis zur letzten Sekunde immer ganz intensiv ausgenutzt, um sich auf den Surfboards in der künstlichen Welle auszuprobieren und auszutoben.

Weitere tolle Aktivitäten waren auch in diesem Jahr wieder der Discobesuch in der Jugendherberge, Fahrradtouren zu verschiedenen Stränden oder in das Städtchen, eine Leuchtturmbesteigung. Außerdem gab es neben diesen festen Programmpunkten zwischendurch auch immer noch ausreichend Zeit für ein gemütliches Beisammensein auf den Zimmern, Austoben auf dem Spielplatz, Ballspielen auf dem Außengelände, Spielen im Aufenthaltsraum oder auch einfach nur Ausruhen und Seele baumeln lassen.

Viele Schülerinnen und Schüler engagierten sich in diesem Jahr auf Borkum auch im Sinne des Umwelt- und Klimaschutzes und sammelten an mehreren Strandabschnitten dort angespülten oder von Besuchern hinterlassenen Müll ein.

Die Erwartungen an die Borkumfahrt und deren Motto „Natur erkunden und Gemeinschaft erleben“ wurden also auch im Jahr 2019 wieder voll erfüllt!

Bärbel Godizart





Fahrt nach Polen der Klasse 7

Im September 2019 sind wir mit insgesamt 14 Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 7 nach Kreisau in Polen gefahren. Begleitet wurde die Fahrt von Frau Borisova und Herrn Hubatsch. Kreisau, auf Polnisch Krzyowa, liegt in der Woiwodschaft Niederschlesien. Dort gibt es die Internationale Jugendbegegnungsstätte „Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung“. Sie befindet sich auf einem großen Gut, das bis 1945 der Familiensitz der Adelsfamilie von Moltke war. Wir haben dort an einer deutsch-polnischen Begegnung mit Schülerinnen und Schülern aus der polnischen Stadt Ulanów teilgenommen. Mit der Schule verbindet uns seit Jahren eine Partnerschaft, und unsere Fahrt hatte das Ziel, den Austausch wieder aufleben zu lassen.

Tag 1: Anreise und Ankunft

Die Fahrt begann am Dienstag, den 10. September, früh um 6 Uhr morgens. Nachdem das Gepäck in den Kofferraum geladen war, fuhren wir los. Nach zwölf Stunden Fahrt kamen wir in Kreisau an. Im Anschluss an das

Abendessen trafen wir uns mit den polnischen Schülern im Gemeinschaftsraum und lernten uns zum ersten Mal näher kennen. Die Leiter des Programms sprachen Deutsch, Polnisch und Englisch. Mit den polnischen Schülerinnen und Schülern haben wir Englisch gesprochen.

Tag 2: Kennenlernen

Nach dem Frühstück im ehemaligen Kuhstall spielten wir mit allen auf dem Sportplatz Fußball, Basketball und andere Spiele. Anschließend gingen wir in den Gemeinschaftsraum, spielten einige Kennenlernspiele und gestalteten Selbstporträts, die wir in der jeweils anderen Sprache beschrifteten. Daran schloss sich über den Nachmittag eine Rallye an, bei der wir etwas über die Familie von Moltke erfuhren: Helmuth James von Moltke war einer der führenden Köpfe der Widerstandsgruppe „Kreisauer Kreis“, von denen einige Mitglieder auch am Hitler-Attentat vom 20. Juli 1944 um Graf von Stauffenberg teilnahmen. Nach unserer Rallye trafen wir uns im Gemeinschaftsraum und hatten erneut einen kleinen Polnisch-Deutsch- bzw.



Deutsch-Polnisch-Sprachworkshop. Nach dem Abendessen spielten wir Spiele und veranstalteten einen Tanzwettbewerb.

Tag 3: Wrocław/Breslau

Nach dem Frühstück bereiteten wir Lunchpakete vor, denn es sollte um 10 Uhr nach Wrocław/Breslau gehen. Breslau ist mit dem Bus ca. eine Stunde von Kreisau entfernt. Nach unserer Ankunft drehten wir in der Breslauer Innenstadt Interviews auf Englisch für ein kleines Filmprojekt („Mein Leben – Dein Leben“). Anschließend stand eine Stadttour in deutscher und polnischer Sprache an, danach hatten wir noch eine Stunde Freizeit, um die Stadt auf eigene Faust erkunden. Besonders gut gefielen uns die kleinen Zwerg-Skulpturen, die man überall in der Stadt findet. Sie erinnern an die Demonstrationen gegen den Kommunismus, da die Demonstranten in Zwerg-Kostümen auf die Straße gingen. Nach diesem interessanten Ausflug kamen wir erschöpft wieder zurück. Am Abend haben wir Völkerball in der Sporthalle gespielt.

Tag 4: Abschied

Am Vormittag schnitten wir die Videos für das Filmprojekt. Am Nachmittag unternahmen wir einen Spaziergang in die Umgebung. Anschließend sahen wir uns unsere gedrehten Filme an. Das Filmprojekt kann man sich über Instagram ansehen unter: [krzyzowa_live](#) Story: [szkolnewymiany](#). Am Abend fand noch eine Disco statt. Danach trafen wir uns im Gemeinschaftsraum und tauschten mit der polnischen Gruppe unsere Kontakte aus.

Tag 5: Abfahrt

Um 6.30 Uhr fuhren wir wieder nach Hause. Um 17.30 Uhr kamen wir auf dem Parkplatz des Thomaeum an.

Maximilian Gilles (Klasse 7a)

China-Austausch 2019





Vom 7. bis zum 21. Oktober 2019 ließen sich 20 Schülerinnen und Schüler mit ihren zwei Lehrern auf das Abenteuer China ein. Sie lernten in dieser Zeit das traditionelle, historische Peking kennen und besuchten u.a. die Verbotene Stadt, den Himmelstempel und natürlich die Chinesische Mauer.

Die Gruppe erreichte ihr nächstes Ziel Shanghai nach einer 12-stündigen Fahrt mit dem Nachtzug. In den gemütlichen Vierer-Abteilen (auf Chinesisch „weiches Schlafen“ genannt) wurde allerdings nicht viel geschlafen, was den Gesichtern der Schülerinnen und Schüler am nächsten Morgen anzusehen war. Doch ans Ausruhen war nicht zu denken, der Reiseleiter wartete schon, um die moderne Metropole mit seinen schwindelerregend hohen Wolkenkratzern, der Flusspromenade und mondänen Shoppingmalls vorzustellen.

Den Alltag in China erfuhren die Jugendlichen dann an unserer Partnerschule in Hangzhou (180 km von Shanghai entfernt). Sie besuchten den regulären Unterricht und konnten auch am Sportfest teilnehmen, das jedes Jahr zu dieser Zeit ein mehrtägiges, großes Ereignis ist. Die Wenlan-Schule hatte aber auch besondere Ausflüge für die Gäste vorbereitet. So standen der Besuch des berühmten Westsees, die Besichtigung einer hochmodernen Grund- und Mittelschule, einer Textilfirma und noch vieles mehr auf dem Programm. Am Wochenende wurde jedes Kind von seiner Gastfamilie in Empfang genommen, um von Freitag bis Sonntag das Leben in einer chinesischen Familie kennenzulernen.

Viel zu schnell verging eine Zeit voller neuer Eindrücke und prägender Erfahrungen.

Isabell Höke-Purmann



Schüleraustausch Kempen – Hangzhou

Mein schönstes Erlebnis

Mein schönstes Erlebnis war die nächtliche Bootsfahrt auf dem Huangpu-Fluss in Shanghai.

Beim Anblick der beleuchteten Skyline von Shanghai herrschte eine unglaubliche Atmosphäre. Mit jedem Stück, das das Schiff weiterfuhr, tauchten neue beleuchtete Gebäude auf und gewährten dadurch immer neue Perspektiven auf die Stadt. Am Abend und in der Nacht sehen die Städte dort viel schöner aus als am Tag, da alles beleuchtet ist.

Man macht viele Fotos und genießt den Anblick in vollen Zügen. Die Gefühle, die man dabei hat, kann man leider nicht auf Fotos festhalten.

Auf dem Schiff waren neben internationalen Touristen auch Chinesen und chinesische Reisegruppen. Die Reiseleiterin einer chinesischen Reisegruppe mit älteren Chinesen kam zu mir und Annika und fragte, ob sie ein Foto mit uns machen könnte. Das haben wir gerne gemacht. Dann kamen auch alle anderen Teilnehmer der Gruppe, um ein Foto mit uns zu machen. Natürlich haben wir auch selbst Fotos mit ihnen gemacht.

Es war für uns ungewohnt, wieviel Aufmerksamkeit wir als blonde europäische Mädchen bekommen haben. Wir fühlten uns wie Promis, und es machte uns sehr viel Spaß, mit den Menschen, die sehr herzlich sind, auf diese Art und Weise ein wenig in Kontakt zu kommen.

Leider ging auch dieses unvergessliche Erlebnis viel zu schnell zu Ende, auch wenn man diesen Ort nicht verlassen möchte.

Die Zeit in der Gastfamilie

Am letzten Wochenende unserer Reise ging es dann in die Gastfamilien. Außer meiner Austauschschülerin Jennifer leben noch ihre Eltern und Großeltern in einer Wohnung in einem Hochhaus nahe der Schule. Es sah sehr luxuriös aus – wie in einem Hotel!

Sie empfingen mich sehr herzlich mit Luftballons, gemalten Schildern und Snacks. Ich übergab meine Gastgeschenke und konnte mich in einem eigenen Zimmer niederlassen. Danach aßen wir zu Abend. Es gab viele verschiedene chinesische Gerichte zur Auswahl.

Am Abend fuhren wir in die Stadt und sahen uns eine Lichtshow an, bei der mit Bildern auf den Hochhäusern und Gebäuden der Skyline von Hangzhou die Geschichte Chinas erzählt wurde.

Am nächsten Tag machten wir morgens chinesische Jiaozi und aßen sie danach. Ich muss dazu sagen, dass die Chinesen schon zum Frühstück warm essen.

Anschließend gingen wir in ein Fächermuseum (Mit-Mach-Museum). Jennifer und ich bastelten dort ein Bild aus Papierstreifen, für das wir sehr lange brauchten, aber es machte uns sehr viel Spaß.

Danach gingen wir in die Altstadt, wo ich viele typisch chinesische Spezialitäten probieren durfte. Ich war erstaunt, dass ich sie alle mochte, obwohl ich eigentlich sehr

wählerisch beim Essen bin. Was mir auch noch aufgefallen ist, dass die Chinesen nur mit WeChat bezahlen. Sie müssen nur einen QR-Code scannen und haben bezahlt. Sobald ich mir etwas kaufen wollte, haben meine Gasteltern sofort für mich bezahlt. Es war total süß, dass sie sich so intensiv um mich bemühten. Das weiß ich sehr zu schätzen!

Auf der Einkaufsstraße traf ich dann plötzlich Lia, Nina und Greta aus der Thomaeum-Gruppe. Sie waren auch mit Ihren Gastfamilien in der Stadt unterwegs. Es war schön, sich kurz mit Ihnen über die ersten Erfahrungen in der Gastfamilie auszutauschen.

Am Ende der Hauptstraße von Hangzhou war ein Berg. Diesen gingen wir hoch und schauten uns dort von einem Tempel aus den Sonnenuntergang hinter dem West-Lake (einem großen See in der Stadt) an.

Am Abend fuhren wir zu einer großen Mall, wo wir uns mit zwei Freundinnen von Jennifer in einem Restaurant trafen. Beide waren sehr nett, und nachher kam eine von ihnen noch mit zu meiner Austauschschülerin nach Hause. Wir unterhielten uns und erzählten noch mehrere Stunden. Man konnte sich echt gut mit beiden unterhalten. Jennifer spielte mir dann noch ein Stück auf einer Art liegender Harfe vor, und es hörte sich einfach himmlisch an.

Irgendwann ging ich dann ins Bett.

Beim Frühstück am nächsten Morgen in einem Restaurant erzählte mir meine Gastmutter, dass Jennifer noch bis nachts um ein Uhr morgens Hausaufgaben gemacht hatte. Nach dem Frühstück haben wir zuhause mit ihrer Großmutter Teigtaschen gemacht, und wir konnten uns, obwohl sie kein Englisch konnte, unterhalten und hatten viel Spaß zusammen.

Später brachte mir Jennifer noch chinesische Kalligraphie bei. Das war echt eine tolle Erfahrung. Danach aßen wir etwas, aber ich konnte nichts essen, weil ich noch satt vom Frühstück war.

Am Ende des Aufenthaltes in der Gastfamilie machte die kleine Tochter der Nachbarn noch ein Gruppenfoto von uns allen.

Dann brachten die Eltern Jennifer und mich zurück zur Schule und wir verabschiedeten uns. Es war schwer, aber es musste sein. Wir versprachen uns aber, dass wir uns gegenseitig besuchen werden.

Linn Treiling (Klasse 9c)

Mein Wochenende in der chinesischen Austauschfamilie

Nach dem Sportfest in der Schule ging es am Freitag dann in die chinesische Austauschfamilie. Wir fuhren gemeinsam zu deren Haus. Die Chinesen haben nicht solche Häuser wie wir, sondern sie wohnen in Mehrfamilienhäu-



sern. Die Häuser sind sehr stark bewacht und umzäunt, damit kein Fremder da hineinkommt. Die Chinesen achten sehr viel auf Sicherheit. Deswegen kontrollieren sie auch viel und streng.

Als wir im Haus angekommen waren, musste Zhang, mein Austauschschüler, erst noch zu einem Kurs, um wieder zu lernen. Die Mutter ging daher mit mir alleine in einen Park und zeigte mir die Natur von China. Bei den Chinesen ist das so, wenn sie Touristen sehen, dann wollen sie sofort ein Foto machen. Ich fand das sehr witzig. Doch wenn man das nicht möchte, muss man das auch nicht machen. Nachdem wir den Park besichtigt hatten, gingen wir mit der ganzen Familie essen. Das Essen schmeckt richtig gut, aber es ist ganz als in Deutschland. Man muss es halt mögen. Die Chinesen bestellen auch immer sehr viel Essen, das dann in die Mitte des Tisches kommt, damit sich jeder von allem etwas nehmen kann. Am nächsten Tag fuhren wir dann in einen Zoo. Der Zoo war riesig und hatte sehr viele verschiedene Tiere, die wir in Deutschland nicht haben. Nach dem Zoobesuch waren wir wieder essen. Wir waren nur in teuren Restaurants! Anschließend machten wir auf dem Westlake eine Bootstour. Das machte Spaß und war total interessant.

Am Sonntag ging es dann gegen 13.00 Uhr zurück zur Schule. Doch bevor wir dorthin fuhren, musste mein Austauschschüler leider noch stundenlang Hausaufgaben machen, so dass ich nichts mehr mit ihm unternehmen konnte. Zum Frühstück bekam ich das Essen vom Vortag, weil die Chinesen immer die Reste aus dem Restaurant mitnehmen. Die zwei Tage gingen um wie im Flug. Die Verständigung während dieser Zeit ging tatsächlich nur mit einer Übersetzer-App, da weder Eltern noch mein Austauschschüler Englisch konnten. Aber das klappte wunderbar!

Die Eindrücke und die tollen Erfahrungen werde ich nie mehr in meinem Leben vergessen. Es war für mich eine tolle Reise.

Maurice Larosche (Klasse 9c)



LK-Kursfahrt Paris



Vom 7. bis zum 11. Oktober 2019 machten sich die Leistungskurse Französisch und Mathematik der Q2 auf nach Paris, um einige Sehenswürdigkeiten wie Montmartre, Eiffelturm, Triumphbogen, Champs-Élysées, Louvre und Versailles sowie die französische Lebensart live und in Farbe kennenzulernen. War dies für den Französisch-LK schon genug der Studien, stand für den Mathe-LK noch

eine Mathematik-Ausstellung im Palais de la Découverte auf dem Programm. Daneben kam die Geselligkeit nicht zu kurz, so dass alle Beteiligten nicht nur zahlreiche Souvenirs, sondern auch viele schöne Erinnerungen mit nach Hause nehmen konnten.

Andreas Berg-Hildebrand

mÜHLEN



Hier dreht sich alles um Ihre Gesundheit

APOTHEKE

Mülhauser Str. 2-4
47906 Kempen

Telefon 02152 / 51 53 0
www.muehlenapo.de



- Freundliche Beratung
- Attraktive Rabatte*
- Umfangreicher Service



Vorbestellung über App

- Apotheken-App herunterladen
- Rezept abfotografieren und an die Apotheke senden
- bestellte Arzneimittel abholen



24-Stunden-Abholservice

Bei Bedarf können Sie bestellte Arzneimittel rund um die Uhr an unserem Abholterminal abholen.



Das Team der Mühlen Apotheke wünscht allen Schülerinnen und Schülern ein erfolgreiches Schuljahr!

*gilt nicht für verschreibungspflichtige Arzneimittel
Rezeptanteile und preisgebundene Artikel

Romfahrt



mit Hindernissen

Der Reiseterrn im Januar oder Februar hatte sich bewährt, weil das die einzige Zeit in Rom ist, wo nicht so viele Touristen vor Ort sind, man relativ problemlos Unterkunft und Flug bekommt und an den Top-Sehenswürdigkeiten nicht so lange anstehen muss.

Also trafen wir uns um 6.30 Uhr am Montag, den 10. Februar, in Düsseldorf am Flughafen am Check-In-Schalter. Vorausgegangen waren allerdings sorgenvolle Blicke auf die Abflüge von Eurowings im Internet, denn wegen des Sturmtiefs Sabine waren die Flüge am Sonntag alle abgesagt worden. Sogar die Schule war für Montag geschlossen worden.

Der Check-In klappte ohne größere Schwierigkeiten. Als wir schon in den Startlöchern standen, kam die Durchsage, dass unser Flug wegen „Sabine“ gestrichen worden war und wir unsere Koffer wieder abholen sollten. Zum Glück konnten unsere Flüge noch auf den Dienstagnachmittag umgebucht werden. Wir hatten aber anderthalb Tage in Rom verloren und wollten die verbliebene Zeit bestmöglich nutzen.

Es gelang uns, die Führung übers Forum Romanum und in die Kapitolinischen Museen auf Freitag zu verlegen. Selbst den Besuch im Kolosseum konnten wir für Donnerstagmorgen noch buchen. Auf Ostia und San Paolo



fuori le mure mussten wir auf jeden Fall verzichten. Dienstag war wieder alles auf Anfang. Dieses Mal flogen wir tatsächlich und landeten am frühen Abend in Rom. Mit Bezug der Zimmer, Einkauf im gegenüberliegenden Supermarkt und Abendessen war der Abend ausgefüllt. Mittwochmorgen ging es mit etwas Verspätung los. Schon am ersten Morgen schafften es nicht alle, pünktlich an der Bushaltestation zu stehen. Als wir vom Bus in die Metro umsteigen wollten, zeigte sich, dass die Metrostation wegen Wartungsarbeiten geschlossen war und wir einen Shuttlebus zu einer anderen Metrostation nehmen muss-



ten, der allerdings erst mal gefunden werden wollte. Wie gut, dass man uns in der Unterkunft nicht darauf hingewiesen hatte, obwohl die Station erst seit zwei Monaten gesperrt war. Endlich gelangten wir aber doch zum Lateran und begannen bei strahlendem Sonnenschein und frühlingshaften Temperaturen unser Besichtigungsprogramm. Es folgte der Besuch der Catacombe di San Sebastiano.

Mittags ging es zurück in die Innenstadt auf direktem Weg zum Petersdom. Wir erwischten einen Bus, der an den Caracalla-Thermen, dem Circus Maximus und Palatin vorbeifuhr. So konnten diejenigen, die nicht ständig auf ihr Handy sahen, schon einen Blick auf das antike Rom werfen. Kurz vor unserer Ausstiegshaltestelle wurde jedoch leider einer unserer Schülerinnen ihr iPhone aus der Hand gerissen.

Wir machten uns dennoch erst mal auf den Weg. Zuerst erstiegen wir die Cuppola und genossen den Blick auf den Petersplatz und die Via della Conciliazione, dann besichtigten wir den Petersdom. Die Schüler hatten Referate vorbereiten müssen. Während das Referat zum Petersplatz einen Satz lang war, hatten sich die Mädchen mit dem Petersdom viel Mühe gegeben.

Der Tag war schon anstrengend gewesen, und so wurde eine Pause auf der Piazza Navona angepeilt. Denn die Abstimmung am Vortag hatte ergeben, dass die Mehrheit den Abendspaziergang über die touristischen Plätze vor dem Abendessen in der Unterkunft machen wollte. Da vor dem Petersplatz immer Carabinieri stehen, konnten wir uns auch direkt informieren, wo wir eine Diebstahlsanzeige erstatten konnten, damit die Versicherung wegen des Handys einsprang. So ging eine kleine Gruppe also zu den Carabinieri und erledigte die notwendigen Formalitäten. Erst am Pantheon konnte sie wieder zu den anderen aufschließen. An Trevibrunnen und Spanischer Treppe vorbei ging es wieder zurück in die Unterkunft.

Donnerstagmorgen waren wir besonders schlau und blieben einfach in unserem Bus, um dann bei der nächsten Metrostation auszusteigen. Natürlich dauerte diese Fahrt dann deutlich länger, als wären wir wieder das kurze Stück mit dem Shuttlebus gefahren und in die Metro umgestiegen. Kurz vor dem Aussteigen am Colosseo stellte sich heraus, dass die Schülerliste mit dem Schulstempel, die

wir dringend für den Eintritt ins Kolosseum brauchten, in der Unterkunft geblieben und die Tasche leer war. Es kostete einige Wege und Mühe, bis der Herr an der Kasse so nett war, diese Liste auszudrucken, damit man uns am Eingang auch einließ.

Im Kolosseum verlor sich die Gruppe, weil die Ansagen am Anfang wohl nicht zu allen durchgedrungen waren und auch nicht in der WhatsApp-Gruppe standen. Aber alle kamen zum vereinbarten Treffpunkt, Herr Zanders war schon zum Vatikan vorgefahren. Es folgte die einzige Fahrt, wo die aufsichtführende Lehrerin den Eindruck hatte, alle passten auf und guckten mit, dass sie und auch kein anderer verloren ging. Ins Museum konnten wir direkt hinein, denn es gab, Nebensaison sei Dank, keine Schlange am Eingang. Herr Zanders und Frau Hellmann hatten die Referate hier übernommen, die Sixtina war im Unterricht vorbereitet worden. So konnte man sich einzelne Sachen etwas genauer anschauen. Das Programm endete hier. Nur einige Hartgesottene machten noch einen Abstecher zu Unterkirche und Mithräum von San Clemente.

Freitag ging es wieder zum Colosseo. Dort trafen wir unsere Führerin mit Hut. Sie erklärte uns ein paar interessante Dinge auf dem Forum und zeigte die Highlights und ausgesuchte Exponate in den Kapitولينischen Museen.

Nach der dreistündigen Führung hatten wir noch zwei Stunden Freizeit. Dann ging es leider schon wieder zurück zur Unterkunft, zum Flughafen und nach Deutschland. Vielen fielen schon im Flugzeug die Augen zu von den Anstrengungen der letzten Tage. Heil und gesund landeten wir wieder in Düsseldorf. Im Nachhinein nicht selbstverständlich. Denn hatten wir es in Rom bei der Ankunft ohne großen Aufhebens über uns ergehen lassen, dass wir auf unsere Körpertemperatur untersucht wurden, weil das Corona-Virus irgendwie noch ganz weit weg war, wütete Covid-19 vier Wochen später schon in Italien.

Rosalie Hellmann

Die SV 2019/2020



Direkt zu Beginn des Schuljahres begann in der SV die Planung des neuen Jahres. Schließlich sollte es auch dieses Mal wieder ein aufregendes und unvergessliches Schuljahr werden. Dass am Ende doch nicht alles genau so stattfinden konnte, kam für alle unerwartet. Die SV ließ sich davon aber nicht unterkriegen und versuchte trotzdem auch aus diesem Schuljahr das Beste zu machen. Ganz nach dem Motto „Wir für euch“.

Gemeinsam mit den SV-Lehrerinnen Frau Borisova und Frau Melis und der Schulleitung konnten das Schülersprecherteam – Paul Lamers (Q2), Steward Eloundou (Q1) und Caroline Franz (Q1) – und die über 50 Mitglieder der SV, trotz der komplizierten und ungewohnten Situation, für ein tolles Schuljahr sorgen.

Im ersten Halbjahr konnte alles wie geplant stattfinden. Den Beginn bildete der Spielenachmittag der neuen fünften Klassen, gefolgt vom jährlichen St. Martinszug und dem Waffelverkauf am Elternsprechtag und dem Tag der Offenen Tür. In diesem Jahr gab es außerdem erstmals die Adventsaktion, eine große Adventsverlosung für alle Schüler jeden Tag bis zu den Weihnachtstagen, und auch der Besuch des Nikolaus fehlte natürlich nicht.

Im neuen Jahr ging dann es weiter mit der Valentinsaktion und der großen Karnevalsfeier.

Als dann, kurz vor den Osterferien, die Zeit des Fernunterrichts begann, konnten zwar keine Aktionen mehr in der Schule stattfinden, doch dafür veranstaltete die SV einen Malwettbewerb, bei dem alle Schülerinnen und Schüler der Unterstufe zuhause mitmachen konnten. Die bunten und vielfältigen Bilder brachten ein bisschen Farbe in die trübe Zeit. Den Abschluss des Schuljahres bildeten schließlich die etwas umstrukturierten ThomAwards.

Nur mithilfe der großartigen Unterstützung durch die Lehrkräfte, insbesondere der Schulleitung, den SV-Lehrern sowie den Sekretärinnen und dem Hausmeister, war es möglich, das Schuljahr zu diesem erfolgreichen Jahr zu machen. Ein riesiges Dankeschön geht deshalb an Sie alle und natürlich an alle Mitschülerinnen und Mitschüler, die so engagiert in der SV aktiv waren!

Wir freuen uns schon auf das nächste Schuljahr, das mit Hilfe vieler neuer Ideen sicher wieder ein aufregendes Jahr wird.

Caroline Franz (Q1)

Soziales Lernen am Thomaeum: Das Projekt „Stark im Konflikt“



Auch in diesem Jahr gelang es dem Thomaeum im Rahmen des Konzepts zur Stärkung der Sozialkompetenz das Projekt „Stark im Konflikt“ durchzuführen.

Die Schülerinnen und Schüler sollten für das Thema „Gewalt“ in der Schule, in der Familie, der Freizeit und in digitalen Welten sensibilisiert werden.

Durchgeführt wurde dieses Vorhaben von Simon Steimel und seinem Team, der Steimel-Menschner-Projektgruppe aus Düsseldorf.

Ziel war es:

- Kompetenzen zu entwickeln, um sich in Gewaltsituationen angemessen und deeskalierend zu verhalten,
- gestärkt zu werden, um vor Gewaltsituationen nicht davon zu laufen, sondern sich für die Opfer oder Leidtragenden einzusetzen,
- eigenes Verhalten daraufhin zu überprüfen, ob es dazu beiträgt, Konflikte zu verstärken oder zu verringern.

In diesem Zusammenhang wurde dann auch die Situation in der eigenen Klasse kritisch angeschaut, Mobbing, Ausgrenzung etc. benannt und bearbeitet.

Dieses Projekt wird im Rhythmus von zwei Jahren für alle siebten und achten Klassen durchgeführt und beinhaltet drei Bausteine: eine große Auftaktveranstaltung mit Theaterstück, ein anschließendes Schülertraining in den einzelnen Klassen, ein Schülertraining ca. acht Wochen nach der Auftaktveranstaltung, bei dem schon getroffene Vereinbarungen überprüft werden.

Darüber hinaus kann zusätzlich ein Elterntaining gebucht werden.

Am 3. März war es schließlich so weit: Ein sehr span-

nender und interessanter Tag am Thomaeum begann.

Das Theaterstück „Tatverdächtige“ wurde in der zweiten Stunde im PZ gespielt. Sechs Theaterpädagogen und Deeskalationstrainer setzten Ursachen und Auswirkungen von Gewalt in Szene. Das Publikum, insgesamt 180

Schülerinnen und Schüler, mussten auf dem Boden Platz nehmen und die Akteure des Teams schauspielerten auf fünf ringsherum platzierten Tischen.

Die Schüler lauschten sehr gebannt dem verbalen heftigen Schlagabtausch. Nach 45 Minuten ging es dann in eine kurze Pause und anschließend mit einem Coach in 90-minütige Workshops. Dort wurden die Strukturen und ggfs. Probleme der eigenen Klasse z.B. in Rollenspielen spielerisch unter die Lupe genommen.

Auch der Eltern-Workshop fand in diesem Jahr wieder großen Anklang. Herr Foltin, ein erfahrener Schulsozialpädagoge, führte uns wieder einmal auf sehr anschauliche und mitunter amüsante Art und Weise durch den Abend. Rollenspiele, Fallbeispiele, die genaue Selbstwahrnehmung und Übungen zu unterschiedlichen Sichtweisen waren die Trainingsinhalte, um die Eltern zur Konfliktlösung zu befähigen.

Einen großen Dank möchten wir an dieser Stelle der Stiftung „Kompetenz im Konflikt“ aussprechen, die dieses Projekt mit 3600 Euro unterstützt hat, so dass die Eltern nur noch einen kleinen Anteil tragen mussten. Vielen Dank auch dem Förderverein der Schule, der das Elterntaining übernommen hat.

Wir hoffen auf eine nachhaltige Wirkung und dass sich einzelne Schülerinnen und Schüler in Zukunft an das Stück erinnern und sensibler auf Konflikte reagieren können.

Ute von Gehlen

Die Segel-AG

Herzlichen Glückwunsch!

Die erste Segel-AG ist am 5. Oktober 2019 erfolgreich zu Ende gegangen. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer der praktischen und theoretischen Prüfung haben am Ende des langen Samstags ihren Opti-Kurs mit dem Jüngstensegelschein bestanden. Das Wetter hat mitgespielt. Kein Regen, genügend Wind, und schon ging es los. Jedes Kind musste alleine im kleinen Segelboot auf's Wasser und zeigen, was es in den letzten Wochen gelernt hatte: Wende-, Halse-, Anlegemanöver und Kreuzen! Außerdem zeigten die Prüflinge, dass sie verschiedene Knoten beherrschen. Ebenso wurden wichtige Regeln, die auf dem Wasser zu berücksichtigen sind, in Einzelprüfungen abgefragt. Geschafft! Am Ende dieses Schuljahres dürfen sich die nächsten Kinder anmelden. Im August 2020 geht es dann in die 2. Runde der Segel-AG am Thomaeum.



Agnes Regh

Hautarztpraxis Kempen

Dr. med. K. Gerecht und Kollegen

St. Huberter Str. 25 / 47906 Kempen
 Tel. 02152/912220 / Fax 02152/912220
 team@hautarzt-kempen.de
 www.hautarzt-kempen.de



ALLERGOLOGIE - PHLEBOLOGIE (Venenerkrankungen) - AMBULANTE OPERATIONEN - LASER (inkl. Krampfadern + Hämorrhoiden) - PROKTOLOGIE (Enddarmkrankungen) - Hautkrebs-Vorsorge - TUMORtherapie - HAUT-NAGEL-PILZbeseitigung - Balneophototherapie - UV-Licht-Dusche - AKNEbehandlung - BESENREISERentfernung - NARBENverbesserung - Pigmentstörungen - Entfernung störender Male oder Warzen - Photodynamische Therapie - FALTENbehandlung (Laser, Filler, Botulinumtoxin A) - LaserHAARENTFERNUNG - KOSMETIK-Peeling - Medizinische FUSSPFLEGE - Permanent-Make-Up

Bauernhofprojekt der 5er Klassen



In den letzten beiden Januar-Wochen nahmen wieder alle vier 5er-Klassen am beliebten Bauernhofprojekt teil.

An drei aufeinanderfolgenden Tagen beschäftigten sich die Schüler in Projektarbeit mit verschiedenen Themenschwerpunkten rund um das Thema „Landwirte versorgen uns mit Nahrungsmitteln“.

Sowohl zum Thema Fleischproduktion als auch zum Bewirtschaften eines auf Milchviehhaltung spezialisierten Betriebes wurde in Expertengruppen gearbeitet. Andere Schüler recherchierten in ihren Teams zum Anbau von Getreide, Obst und Gemüse. Auch der Frage nach den Unterschieden eines ökologisch bewirtschafteten Landwirtschaftsbetriebs im Vergleich zum konventionellen Hof nahmen sich einige Experten an.

In Kleingruppen wurden Informationen recherchiert, Diagramme ausgewertet, Steckbriefe angefertigt, eigene Texte entworfen, Bilder gestaltet, Kurzvorträge vorbereitet, um anschließend die Mitschüler über das eigene Expertenthema zu informieren.

Der krönende Abschluss stellte für alle vier Klassen der Besuch auf dem als Biohof zertifizierten Stautenhof in Willich-Anrath dar. Bei einer Hofführung wurde dann das theoretisch Erarbeitete hautnah zum eigenen Erlebnis – Kuschelstunde mit den Biohühnern inklusive.

Ein gelungenes Projekt, an dem die Fachschaft Erdkunde festhalten wird.



Unsere „Wirtschafts.Forscher!“ aus Klasse 9

Thomaeum als eine von bundesweit 21 teilnehmenden Schulen

„In welcher Wirtschaft wollen wir leben?“ und „Welche Werte sind für uns dabei relevant?“ – Fragen wie diese standen im Mittelpunkt des Programms „Wirtschafts.Forscher!“, an dem 17 Schülerinnen und Schüler unserer 9. Klassen im Zuge der in diesem Schuljahr erstmals angebotenen Wirtschaftsethik AG teilgenommen haben.

Das Programm der PwC-Stiftung Jugend – Bildung – Kultur, Education Y, des Instituts für Ökonomische Bildung und der Karl Schlecht Stiftung zielte dabei auf eine fachlich fundierte, mehrperspektivische und problemorientierte Auseinandersetzung mit ethischen Fragestellungen in der Wirtschaft ab, knüpfte an die Lebenswelten von Jugendlichen an und bezog verschiedene Ebenen und Akteure bei ökonomischen Entscheidungen und Prozessen ein. Da vor allem der digitale Strukturwandel auf allen Ebenen wirtschaftlichen Handelns durchgreift, rückte das Programm schwerpunktmäßig die damit verbundenen Veränderungsprozesse in Wirtschaft und Gesellschaft in den Fokus.

Für unsere ForscherInnen aus Klasse 9 begann die Programmteilnahme mit einem Schulworkshop. In diesem wurden sie dazu befähigt, eigenständig zu Themen der Wirtschaftsethik zu forschen. Externe Teamerinnen leiteten den Workshop und machten unsere ForscherInnen mit der interaktiven Lernplattform Wi.Fo!-Lab vertraut, die zur selbstständigen Erarbeitung verschiedener Themen wie „Verbraucher auf digitalen Märkten – wie wir morgen einkaufen“ einlud. Im Wi.Fo!-Lab fanden die Schülerinnen und Schüler Forschungs- und Lernangebote zu den einzelnen Themenfeldern, z.B. in Form von Interviews, Online-Trainings oder weitreichenden Statistiken. Zudem bot der Workshop durch Kreativmethoden Un-



terstützung bei der Entwicklung eigener Forschungsfragen und begleitete die Lernenden bei den ersten Schritten einer wirtschaftsbezogenen Projektarbeit. Im Rahmen der AG arbeiteten die Schülerinnen und Schüler im Laufe des Schuljahres dann vorrangig projektorientiert an der Erforschung wirtschaftsethischer Fragestellungen. Als großes Programmhilighlight war für den Mai 2020 der bundesweite Economic-Youth-Summit (EYS) geplant. Forschungsfragen und -ergebnisse hätten dabei Vertretern aus Politik, Forschung, Wirtschaft und nicht zuletzt anderen Schülerteams präsentiert und zur Diskussion gestellt werden sollen. Auch wenn die entsprechende Reise unserer Schüler-Lehrer-Delegation nach Frankfurt a.M. Corona bedingt verhindert wurde, mussten die SchülerInnen auf ihre Abschlussveranstaltung nicht verzichten: Eine ganze Woche lang konnten sie an einem digitalen EYS teilnehmen und in Webinaren mit Experten u.a. Fragen der Nachhaltigkeit, Start-Up-Ideen der Digitalbranche oder auch Megatrends der zukünftigen Arbeitswelt diskutieren.

Christoph Deeg



MINT- freundliche Schule



Ministerin Gebauer zeichnet „MINT-freundliche Schulen“ und „Digitale Schulen“ in Nordrhein-Westfalen aus

Am 30. Oktober 2019 fuhren wir, Frau Godizart und ich, mit dem Zug nach Düsseldorf zum Max-Planck-Gymnasium, wo an diesem Tag bei einer Feierstunde „MINT-freundliche Schulen“ und „Digitale Schulen“ aus NRW ausgezeichnet werden sollten.

Nach einer kleinen Stärkung begaben wir uns in die gut gefüllte Aula und hörten Reden zum Thema MINT, Informatik und Digitalisierung.

Die Ministerin für Schule und Bildung in NRW, Yvonne Gebauer sagte auf der Verleihung: „Die geehrten Schulen erhalten heute für ihr Engagement im Bereich der MINT-Bildung ein sichtbares Zeichen der Anerkennung. Ein anregender MINT-Unterricht auf der Höhe der Zeit kann aus Schülerinnen und Schüler von Heute Nachwuchs-Forscher oder auch Lehrkräfte für MINT-Fächer von Morgen machen. Den ausgezeichneten Schulen gelingt es, durch gute Konzepte ihre Schülerinnen und Schüler für die spannenden MINT-Fächer zu begeistern.“ (Quelle: MINT Zukunft schaffen)

Danach wurden zuerst die „Digitalen Schulen“ aufgerufen und geehrt, im Anschluss daran erhielten die „MINT-freundlichen Schulen“ ihre Auszeichnung. Als der Name des Thomaeum endlich auf der Leinwand erschien, mussten wir schnell nach vorne gehen und erhielten dort unsere Urkunde. Dann durften wir noch zu einem Foto und den persönlichen Glückwünschen der geladenen Ehrengäste auf die Bühne treten.

Dort angekommen schüttelte uns sogar die Schulministerin des Landes NRW, Frau Gebauer, persönlich die Hand und beglückwünschte uns zu dieser Auszeichnung.

Nach einem gemeinsamen Gruppenbild mit allen ausgezeichneten Schulen verließen wir die Veranstaltung mit der Urkunde und dem dritten MINT-Stern im Gepäck und fuhren wir wieder zurück nach Kempen.

Es war ein tolles Erlebnis und wir sind stolz auf die erneute Auszeichnung des Thomaeum als „MINT-freundliche Schule“.

Marie Klanten (Klasse 9b) und Bärbel Godizart

Molekularbiologisches Praktikum am Thomaeum

Unser Biologie-LK bekam am 17. Februar 2020 von 8.00 bis 16.00 Uhr Besuch von dem mobilen Science Labor „Science to class“. Wir wurden in zwei Gruppen aufgeteilt, in denen die einen ihren genetischen Fingerabdruck erstellten und die anderen verschiedene Lebensmittelproben anhand ihrer DNA untersuchten. Die Fleischanalyse wurde von Frau Dr. Barzen übernommen, während Dr. Wolfgang Werr die Fingerprinting-Gruppe anleitete. Zu Beginn wurde uns kurz erklärt, wie wir die verschiedenen Laborgeräte richtig benutzen, und wir bekamen ein bisschen Übungszeit, um z.B. auch das richtige Dosieren mit den professionellen Mikropipetten zu üben.

Außerdem erhielten wir noch eine theoretische Einführung in die beiden Themen, wobei uns einige Inhalte bereits aus unserem Biologieunterricht bei Frau Willinek bekannt waren.

Als nächstes durften wir die jeweiligen Untersuchungen selbst durchführen, wobei zwischenzeitlich an der Tafel immer noch zusätzliche Dinge erklärt wurden. Auf diese Weise wurde die Praxis sehr gut mit der Theorie verbunden und man wusste immer ganz genau, was man in diesem Moment gerade tat.

Insgesamt war das Projekt sehr spannend, da der hohe Anteil an eigenständiger und praktischer Arbeit dafür sorgte, dass es nicht langweilig wurde und man die ganze Zeit über interessiert dabei blieb. Durch die guten Anweisungen, Unterstützungen und Anleitungen der beiden Fachleute kam es zu keinen größeren Fehlern, so dass am Ende jeder ein gutes Ergebnis vorweisen konnte.

Auch der Tagesablauf war gut gestaltet, da sich die beiden Gruppen am Ende der Veranstaltung ihre Ergebnisse gegenseitig präsentieren durften. Besonders spannend war dabei die Auflösung eines kleinen, extra für uns inszenierten „Mordfalls“, bei dem wir den Täter anhand seiner DNA identifizieren mussten. Immer wieder wurde uns zwischendurch ein guter Einblick in das vielfältige Berufsfeld von Molekularbiologie und Biotechnologie gewährt, einerseits durch die theoretischen Informationen und die Präsentation verschiedener Berufsmöglichkeiten, aber natürlich auch durch die eigene Labortätigkeit mit den extra für uns mitgebrachten professionellen Geräten wie z.B. Zentrifuge, Thermocycler und Gelelektrophoresekamern.

Dieser Projekttag trug also rückblickend dazu bei, dass wir das bisher nur theoretisch gelernte Wissen endlich auch einmal praktisch anwenden konnten – zusätzlich verbunden mit dem Kontext der Berufsorientierung. So konnten wir die Theorie weitaus besser verstehen, uns merken und in einen größeren Zusammenhang einordnen.



Dieser Kurs wurde wie auch in den Jahren zuvor wieder im Rahmen der beruflichen Orientierung mit Hilfe des zdi Netzwerks von der Wirtschaftsförderungsgesellschaft (WFG) Kreis Viersen durchgeführt. zdi – Zukunft durch Innovation – ist eine Gemeinschaftsoffensive des Landes Nordrhein-Westfalen zur Förderung des naturwissenschaftlich-technischen Nachwuchses. Junge Menschen für naturwissenschaftliche und technische Berufe zu begeistern, das ist das Ziel der Gemeinschaftsoffensive des Landes Nordrhein-Westfalen „Zukunft durch Innovation. NRW“, kurz „zdi.NRW“ genannt.

Zentraler Baustein im Rahmen von zdi sind Kurse und Maßnahmen zur vertiefenden Berufs- und Studienorientierung im Bereich MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik) – bei uns eben z.B. im Bereich der Biologie.

Finanziell unterstützt wurde diese Maßnahme durch Mittel des Ministeriums für Innovation, Wissenschaft und Forschung Nordrhein-Westfalen sowie Mitteln der Bundesagentur für Arbeit. Herzlichen Dank dafür!

Jenny Burger, Fabrizia Thyssen (Q1) und Bärbel Godizart

Forschung hautnah



Heute war ein besonderer Tag im WP II-Kurs „Mensch und Umwelt“, denn Herr Professor Dr. Bernhard Schermer war zu Besuch am Thomaeum, um den Teilnehmerinnen und Teilnehmern etwas zum Thema Nieren und Nierenforschung zu erzählen.

Bei seinem sehr gut verständlichen und überaus spannenden Vortrag haben die Schülerinnen und Schüler aber nicht nur viele interessante Details zum Organ selber und seiner Funktion erfahren, sondern auch einiges über den persönlichen Werdegang des Professors, die personelle und räumliche Ausstattung am nephrologischen Forschungslabor im Zentrum für Altersforschung an der Uniklinik Köln sowie das Forschen und Arbeiten in einem hochmodernen Labor gehört.

Die Schülerinnen und Schüler haben seine sehr detailreichen und mit anschaulichen Beispielen angereicherten Ausführungen gespannt verfolgt, besonders aufmerksam waren sie aber, als es um die Beschreibung von konkreten Forschungstätigkeiten wie z.B. die Arbeit mit hochauflösenden Mikroskopen an lebenden Organismen ging. Eindrucksvoll war auch der Abstecher in die Geschichte der Biologie und die Schilderung der oft nicht geradlinigen Schritte bis hin zur heutigen, aktuellen Forschungslage. Am Ende der Doppelstunde konnten die Jugendlichen dann sogar noch selbst einen Blick auf einige Forschungsobjekte werfen, die der Professor extra für uns aus seinem Labor mitgebracht hatte. Dabei handelte es sich um mikroskopisch kleine Fadenwürmer, die auf den schönen Namen *Caenorhabditis elegans* hören und bei denen man eigentlich nicht unmittelbar darauf kommt, dass es sich um Modellorganismen für die Nierenforschung handelt. Bei seinem engagierten Vortrag hat Herr Prof. Dr. Schermer uns aber über die zugrunde liegenden Zusammenhänge ganz genau aufgeklärt, und so konnten wir dann die sich unter dem Binokular elegant dahin schlängelnden Mini-Würmer plötzlich mit ganz anderen Augen sehen! Herzlichen Dank für diese intensiven und lehrreichen Einblicke in historische und aktuelle Aspekte der biologischen Forschung!

Bärbel Godizart



Ausstellung „Wilder Müll, Lebensgefahr für Tiere“



Eigentlich wollte das Thomaeum im März 2020 die aufrüttelnde Ausstellung „Wilder Müll, Lebensgefahr für Tiere“ der Naturtrainerin Elita Grafke im PZ zeigen. Dieses NABU-Projekt zeigt auf sehr eindrucksvolle und berührende Art und Weise, wie meist ja völlig achtlos liegen gelassener Müll oder auch Luftballonreste zur Gefahr für viele Tiere in unserer direkten Umgebung werden können. Mit viel Herzblut hat Frau Grafke nicht nur Fotomaterial, sondern auch Tierpräparate und Müllgegenstände zusammengetragen und so aufbereitet, dass man nach dem Besuch der Ausstellung gar nicht anders kann, als sich Strategien zu überlegen, wie wilder Müll in unserer Umwelt vermieden werden kann. Egal ob alt oder jung, jeder wird durch die Ausstellungsstücke angesprochen!

Die umfangreichen Vorbereitungen zur feierlichen Eröffnung am Mittwoch, dem 18. März 2020 um 11:00 Uhr, waren alle abgeschlossen, d.h. die eindrucksvollen Ausstellungsstücke an der richtigen Stelle platziert und aufgehängt sowie bereits interessierten Schülerinnen und Schülern erklärt, die Plakate verteilt, die Informationsmaterialien bereitgelegt, die an der Eröffnung beteiligten Kinder und Jugendlichen eingewiesen und vorbereitet, Vertreter der Stadt, des NABU und der Presse geladen, ein Besuchsplan für interessierte Grundschulklassen sowie Bürgerinnen und Bürger erstellt ... – kurz: Es hätte alles gepasst, aber leider hat niemand damit gerechnet, dass das SARS-CoV-2-Virus uns allen hier einen Strich durch die



Rechnung machen würde: Die Ausstellung konnte nicht eröffnet und allen Interessierten zugänglich gemacht werden.

Immerhin hatten aber in den Tagen vor der offiziellen Eröffnung, als die meisten Exponate bereits im PZ aufgebaut waren, schon einige Klassen des Thomaeum die Möglichkeit genutzt und mit ihren Lehrerinnen und Lehrern die Ausstellung besucht oder sogar die Chance gehabt, von Frau Grafke selber einzelne Stücke präsentiert und erklärt zu bekommen.

Bärbel Godizart



25. Regionalwettbewerb Jugend forscht – Schüler experimentieren

Leider hat das Coronavirus den diesjährigen Regionalwettbewerb Niederrhein in Krefeld durcheinander gebracht, denn der eigentliche Wettbewerbstag im Seidenweberhaus wurde abgesagt. Damit unsere Jungforscherinnen und Jungforscher ihre mit viel Herzblut und Mühe vorbereiteten Projekte aber trotzdem präsentieren konnten, organisierten wir kurzerhand eine kleine Ausstellung im Nawitrakt des Thomaeam. Neben den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Science Clubs sowie einigen Kolleginnen und Kollegen besuchte uns an diesem Tag dann auch Frau Treffer von der örtlichen Presse, führte mit allen Teams ein kleines Interview und erkundigte sich eingehend über die ausgestellten Projekte. In den nächsten Tagen bekamen die Jugendlichen dann auch noch die Möglichkeit, ihre spannenden Forschungsthemen weiteren interessierten Schülerinnen und Schüler sowie Kolleginnen und Kollegen im Unterricht vorstellen zu können. Die Projekte im Einzelnen:

Als Amelie und Marie, beides Neuntklässlerinnen, im Herbst 2019 damit begannen, sich intensiv mit dem Thema „Händedesinfektion“ auseinanderzusetzen, konnte noch keiner ahnen, welche Aktualität ihre Forschungen im

Moment haben würden. Sie machten es sich zur Aufgabe, herauszufinden, welche Möglichkeiten zur Desinfektion der Hände besonders effektiv sind, und verglichen dabei u.a. auch die Wirkung verschiedener Desinfektionsmittel. Sehr aktuell ist auch die Frage, die sich Victoria aus der Jahrgangsstufe 8 stellte, nämlich ob abbaubares Bioplastik wirklich abbaubar ist oder nicht. Um dieser Sache auf den Grund zu gehen, bewahrte sie Löffel aus diesem Material in verschiedenen Umgebungen für längere Zeit auf und überprüfte regelmäßig, wie weit der Abbauvorgang fortgeschritten war.

Leon und Vanille aus Jahrgang 9 untersuchten, inwieweit sich Musik auf unsere sportlichen Aktivitäten auswirkt, ja ob sie uns vielleicht sogar zu besseren Leistungen bringen kann. Dazu arbeiteten sie u.a. mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern als Probanden und verglichen z.B. ihr Laufverhalten im Sportunterricht mit und ohne Musik.

Maximilian, ebenfalls aus der Jahrgangsstufe 9, beschäftigte sich mit der Frage, ob und wie sich verschiedene Umweltfaktoren (wie z.B. die Lichtqualität) auf den Nitrit- und Nitratgehalt in einer Nutzpflanze auswirken. Dazu baute er zuhause Salatpflanzen an und ließ sie unter



verschiedenen Lichtverhältnissen wachsen. Neben Untersuchungen mit Nitrat-/Nitrit-Teststäbchen prüfte er anschließend mit Hilfe eines Mikroskops, ob sich auch in der Blattstruktur Unterschiede ergeben.

Simon aus der Jahrgangsstufe 10 setzte es sich zum Ziel, einen Landwirtschaftsroboter zu entwickeln, der nicht nur klein und kostengünstig ist, sondern auch effektiv und autonom arbeitet. Dazu musste er sich mit vielfältigen Problemstellungen im Bereich der Programmierung, aber natürlich auch im Bereich der Technik eines solchen Roboters auseinandersetzen, damit er hinterher auch durch ein echtes Feld navigieren und z.B. „Unkraut“ erkennen und entfernen kann.

Alles in allem handelt es sich bei den präsentierten Projekten um spannende und alltagsrelevante Themen mit einem hohen Aktualitätsbezug, wie auch Frau Regh im Gespräch mit den Jugendlichen betonte. Wir freuen uns, dass sich durch das Coronavirus niemand von seinen Forschungsvorhaben abbringen ließ, und hoffen auf weitere interessante Ergebnisse!

Herzlichen Dank bereits jetzt für die engagierte Arbeit unserer Forscherinnen und Forscher!

Bärbel Godizart





Praktikum beim Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) in Berlin

Im Frühjahr 2019 gewann ich bei dem Landeswettbewerb von „Jugend forscht“ bei der Bayer AG in Leverkusen mit meinem Forschungsprojekt „Bau einer Roboteranmontierung für ein kleines Newtonteleskop“ den Sonderpreis des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt „Forschungspraktikum beim Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt in Berlin-Adlershof“. Das DLR arbeitet dabei auch mit der ESA (European Space Agency) zusammen, ist also vergleichbar mit der NASA, allerdings als Bundesinstitution Deutschlands, und ist dadurch in vielen Europäischen Projekten zur Raumfahrt und Fernerkundung involviert. Das DLR besitzt deutschlandweit mehrere Standorte, wobei ich selber in den Standort Berlin-Adlershof, ein Viertel, wo sich fast ausschließlich wissenschaftliche Institutionen befinden, in das „Institute for Planetary Research“ eingeladen wurde. Das DLR betreibt aber nicht nur astronomische und astrophysikalische Forschung in allen möglichen Fachgebieten von Planetengeodäsie über Exoplaneten und Atmosphären, sondern ist auch schwerpunktmäßig im Verkehrswesen, der Energietechnik und der Luftfahrt tätig. Meine Aufgaben lagen größtenteils in der Abteilung der Exoplaneten und Atmosphären.

Im Folgendem möchte ich mein Forschungspraktikum

vom 27. Januar bis zum 7. Februar 2020 und meine Tätigkeiten in diesem genauer beschreiben. Im Vorfeld des Praktikums musste ich verschiedene Verträge unterzeichnen, da ich im Laufe meines Praktikums möglicherweise an noch nicht veröffentlichte Missionsdaten sowie noch nicht publizierte Erkenntnisse aus der Forschung hätte gelangen können. Meine Erlebnisse werde ich in chronologischer Reihenfolge strukturieren.

An meinem ersten Tag durfte ich zuerst, wie an jedem kommenden Morgen, meinen Aufenthaltsausweis abholen und wurde anschließend von Dr. Alexis Smith in Empfang genommen. Dieser brachte mich dann zu dem Wissenschaftler, der mich in den beiden kommenden Wochen betreuen sollte, Herr Dr. Philipp Eigmüller. Anschließend wurde ich auch noch von meiner organisatorischen Leiterin des Praktikums, Frau Christin Ebert, begrüßt. An diesem Tag bekam ich eine kurze Einführung in das Thema der Exoplaneten, welches mir aber auf Grund meiner Begeisterung für die Physik und Astronomie nicht gänzlich neu war. Kurz darauf berechnete ich so zum Beispiel bereits die Transittiefe beim Durchgang von Planeten vor anderen Sternen und las verschiedenen Paper über die Entdeckung von Exoplaneten.

Am Dienstag richtete mir dann Herr Dr. Eigmüller einen

Account in der DLR-Domain ein, und ich konnte ab da per SSH auf den Cluster des DLR, welcher in der TU Berlin steht, zugreifen. An diesem Tag begrüßte mich dann auch noch meine fachliche Koordinatorin Frau Dr. Ruth Titz-Wieder. Im Anschluss fing ich an, ein Programm auf dem eben genannten Cluster in Python zu programmieren, mit welchem man in empirischen Beobachtungsdaten von Sternen die Lichtkurven sowie Periodogramme, phasengefaltete Plots und weitere erstellen und so das Auswerten beim Finden von Exoplaneten größtenteils automatisieren kann. Die Beobachtungsdaten stammten hierbei vom „Transit Exoplanet Survey Satellite“ („TESS“) und ich wertete anfangs die Daten des Planeten „WASP-4“ aus. „WASP“, auch „SuperWASP Cameras“ (Pollacco et al. 2006) genannt, besteht hierbei aus zwei Teleskopen, wobei das eine auf dem „Observatorio del Roque de los Muchachos“ auf der Insel La Palma der Kanaren angesiedelt ist. Das andere Teleskop befindet sich auf der „Sutherland Station of the South African Astronomical Observatory“.

Am Mittwoch verbrachte ich dann den Tag im DLR School Lab, wobei ich verschiedene Experimente durchführte. Zuerst wertete ich Daten der Erde eines Fernerkundungssatelliten im Bereich des Amazonasbeckens aus und konnte mit Hilfe eines Falschfarbenbildes einen massiven Rückgang des brasilianischen Regenwaldes nachvollziehen. Anschließend führte ich drei Experimente mit einem vergleichsweise starken Laser („Light Amplification by Stimulated Emission of Radiation“) durch, wodurch man den Parallelismus, die monochromatischen Eigenschaften sowie die Kohärenz des Laserlichtes gut sehen konnte. Auf Grund der starken Laserstrahlung war man zum Tragen einer Laserschutzbrille verpflichtet. Der Abschluss dieses Tages bildete das Programmieren des humanoiden Roboters NAO mit Hilfe des „Open Roberta Lab“, was mir auch nicht unbekannt war, da ich in einem Fraunhofer Institut bereits Programmiererfahrungen mit NAO gesammelt hatte.

Donnerstags schrieb ich dann an meinem Programm weiter und baute neue Funktionen wie eine Rauschreduzierung ein. Des Weiteren hatte ich die Möglichkeit, das First Light, also das erste wissenschaftliche Bild eines Teleskops, des Satelliten Cheops zu sehen, das erst vor wenigen Stunden auf die Erde gefunkt worden war.

Am Freitag machte ich dann zum ersten Mal einen kompletten Durchlauf des Programms auf dem Cluster und begutachtete die produzierten Plots. Auch fand an jenem Tag eine Konferenz mit Wissenschaftlern weltweit statt, an der ich teilnehmen durfte. Bei dieser Konferenz mit Wissenschaftlern, die u.a. aus England sowie Chile kamen, ging es um mögliche Exoplaneten-Kandidaten und um die Frage, wie sicher man sich jeweils sein kann, dass es sich dabei wirklich um einen Exoplaneten handelt. Dazu wurden auf Englisch dann u.a. Lichtkurven des „Next Generation Transit Survey“ diskutiert, welches auf dem Paranal Observatorium der ESO („European Southern Observatory“) lokalisiert ist und mit welchem ich mich im Rahmen eines vorherigen Forschungsprojektes bereits

ausgetauscht habe. Des Weiteren nahm ich an diesem Tag an einem Meeting zum Thema „Neuronal Networks for computing the interior structure of exoplanets“ teil, in der, wie der Name schon sagt, die Einsatzmöglichkeiten von Neuronalen Netzwerken bei Simulieren des inneren Aufbaus von Planeten diskutiert wurde.

In der darauffolgenden Woche Montag änderte ich mein Programm so ab, dass damit auch möglicherweise Exoplaneten-Transits gefunden werden können, bei welchen man bis jetzt davon ausging, dass sie keinen Transit erzeugen können.

Am darauf folgenden Tag verfeinerte ich das eben angesprochene Programm weiter und führte einen ersten Testdurchlauf statt. Während ich das tat, kam Frau Prof. Dr. Heike Rauer, die Institutsdirektorin des DLR Institutes für Planetenforschung, vorbei und vergewisserte sich, dass alles bei meinem Praktikum in Ordnung ist.

Mittwochs war ich dann in verschiedenen Abteilungen. Zuerst besuchte ich Herrn Dr. Kai Wickhusen, der mir die Abteilung Planetengeodäsie desselben Institutes zeigte. Hier berechnete ich unter anderem Flugbahnen von Satelliten und optimale Start-Daten für Missionen, z.B. mit Hilfe von Ariane-5-Raketen, und lernte noch einiges über Elektrotriebwerke, wie sie z.B. die Mission BepiColumbo besitzt. Auch gewann ich einen Einblick in die Komplexität des Projektierens von Bildern auf einen sphärischen Körper mit einer durch geologische Prozesse geprägten Topologie. Um die Topologie eines Planeten zu bestimmen, verwendet man z.B. Altimeter, die mit Hilfe eines Lasers die Oberfläche des Planeten „abtasten“, dabei handelt es sich um einen aktiven Sensor. Auch war ich mit Herrn Dr. Wickhusen zusammen im Reinraum des DLR. Nach dem Anlegen einer entsprechenden Schutzausrüstung konnten wir das Labor betreten, und ich sah so zum Beispiel die Thermal-Vakuum-Kammer, in der Weltraumsimulationen durchgeführt werden. Mir wurden der Laser sowie sämtliche Elektronikbauteile des Laser-Altimeters von BepiColumbo gezeigt. Danach war ich noch bei Herr Dr. Falko Schulz, Abteilung Planetenphysik des Institutes für Planetenforschung, und konnte hier einige numerische Aufgaben lösen und Simulationen zur „interior structure of planets“ durchführen. Dazu benutzte ich das Modul GaiaM, was im Zuge einer Doktorarbeit am DLR entwickelt wurde. Gaia ist hier aber nicht mit dem Astrometrie-Satelliten Gaia zu verwechseln, von dem ich auch Daten im Laufe meines Praktikums verarbeitet habe. Den Abschluss dieses Tages bildete ein Meeting zu der Raumsonde InSight, welche auch zu Teilen am DLR entwickelt wurde und nun vor kurzem auf dem Mars gelandet ist. Hierbei wurde der Seismograph sowie die damit durchgeführten Messungen thematisiert. Außerdem wurde der „mole“, eine Art Bodenthermometer, das sich eigentlich in den Marsboden hämmern sollte, thematisiert. Zusätzlich wurde über Probleme dieser Instrumente gesprochen. An meinem vorletzten Tag war ich zuerst im Terraherz-Labor bei Herrn Dr. Sven Augustin im Institut für optische Sensorsysteme und konnte einen Einblick in die Arbeit dort gewinnen. Dort habe ich zum Beispiel das

Funktionsprinzip des Single-Pixel-Detectors verstehen können. Anschließend gab mir Dr. Alessandro Maturilli eine Führung im Spektroskopie-Labor des DLRs. Dieses ist einzigartig, da es das einzige Spektroskopie-Labor ist, in dem man über sehr große Wellenlängenbereiche beobachten kann. In dem Labor befinden sich nicht nur drei sehr große Michelson-Morley Interferometer, sondern auch entsprechende Kammern, in denen Bedingungen auf anderen Planeten simuliert werden können. In diese Kammern kann man dann Mineralien von anderen Himmelskörpern untersuchen oder versuchen, die Mineralzusammensetzung dieser Himmelskörper herauszufinden (z.B. die eines Asteroidens). Anschließend betrieb ich mit Herrn Dr. Schulz weiter meine Simulationen und rechnete mit Hilfe eines selbstgeschriebenen Algorithmus' Pi auf mehrere Kommastellen genau aus.

Den Besuch des DLR konnte ich dann am letzten Tag mit der Fertigstellung meines Programmes sowie einen

Durchlauf desselben auf dem Cluster beenden. An diesem Tag gab es noch eine gemeinsame Konferenz des Core-Teams meiner Abteilung, wo ich zum Abschluss einen Vortrag über mein Forschungsprojekt zu Konstruktion und Bau eines autonomen Observatoriums hielt. Hierbei konnte ich auch die Unterstützung des DLR gewinnen. Insgesamt durfte ich einige sehr schöne Tage in Berlin erleben. Dafür bedanke ich mich sehr bei meinen fachlichen Betreuern im DLR, die mir immer mit Rat und Tat zur Seite standen. Auch der organisatorischen Leitung meines Praktikums danke ich.

Natürlich blieb auch noch ein bisschen Zeit, um Sehenswürdigkeiten in Berlin zu besichtigen, was ich auch mit Freude machte.

Ich freue mich schon, wenn ich das Angebot eines weiteren Praktikums im DLR annehmen kann und hoffe auf eine gute Zusammenarbeit in Zukunft.

Lukas Weghs (EF)

**Denn wie gäbe es
einen Ersten,
wenn ihm nicht
ein Zweiter folgte?**

(Francesco Petracca)

**THOMAS
BUCHHANDLUNG
BURGSTRASSE 28 KEMPEN**



Sporthelferausbildung 2019/2020

Für das Schuljahr 2019/2020 wurden von Herrn Spallek wieder zahlreiche Sporthelferinnen und Sporthelfer ausgebildet. Der Hauptteil dieser Maßnahme fand wie in den vergangenen Jahren im Sport- und Erlebnisdorf in Hinsbeck statt. Alle 24 dort ausgebildeten Schülerinnen und Schüler sind mittlerweile in ihren Tätigkeitsfeldern eingesetzt. Die meisten von ihnen bieten dabei Pausensportspiele in allen großen Pausen in der Alten Halle an. Einige dieser Schüler haben den Eislaufsporttag der Jahrgangsstufe 5 mit vorbereitet und betreut.

Marco Spallek

Erlebnisbericht von Marie Sieber (Klasse 8b) über die Sporthelferausbildung 2019 in Hinsbeck:

Um 8 Uhr brachen wir, die jetzigen Sporthelferinnen und Sporthelfer, mit dem Fahrrad nach Hinsbeck auf, um dort drei Tage lang die Kompetenzen eines Sporthelfers zu erlernen. Nach der ungefähr eineinhalbstündigen Fahrt durch Felder und Wald waren wir endlich da. Von Mittwoch bis Freitag lernten wir in sowohl theoretischen als auch praktischen Lerneinheiten von Herrn Spallek, was

ein Sporthelfer alles wissen und können muss. Geht es um kleinere oder doch größere Verletzungen beim Pausensport, um die allgemeine Sicherheit in der Turnhalle und rechtliche Angelegenheiten, wir sollten nun Bescheid wissen. Neben diesen Lernfeldern hatte jeder vor Beginn dieser tollen drei Tage zu Hause ein kleines Spiel vorbereitet, das wir in Hinsbeck erprobten. Anschließend gaben wir jeder Spielleiterin / jedem Spielleiter ein kurzes Feedback zu den Problemen des Spiels und schlugen Verbesserungsmöglichkeiten vor, sodass wir diese Spiele demnächst im Pausensport, den alle gerne engagiert leiten wollen, spielen lassen können. Insgesamt, da bin ich mir ganz sicher, machte es allen Spaß, etwas Neues zu lernen, und jeder freut sich darauf, neue Erfahrungen in der Praxis als Pausensportleiterin bzw. -sportler und auch eventuell als Trainerin bzw. Trainer im Verein zu machen. Wir hoffen, dass sich auch im nächsten Jahr viele Interessenten für eine Sporthelferausbildung melden werden und sie genau so viel Spaß daran haben wie wir.

Kreatives aus der Distanz

Die Kinder der Klassen 6a und 6b hatten im Homeschooling bei Frau Gerfers die Kunst-Aufgabe, ein Mini Me, eine kleine Comicfigur der eigenen Person, zu basteln und in Alltagssituationen zu fotografieren. Die Klasse 6a sollte in Deutsch Gedichte über ihr Mini Me, Ostern und Corona schreiben.

Es folgt eine kleine subjektive Auswahl der Ergebnisse.
Mini Mes von Elias, Lara, Leo, Lucie, Merle und Pia.

MINI ME UND ICH

ICH SITZE HIER IN MEINEM ZIMMER.
STILLE UMMICH HERUM — FÜR IMMER.
ES IST WIE IN EINEM ANDEREM UNIVER-
SUM,
SO GANZ OHNE MINISTERIUM.

MAN FÜHLT SICH ISOLIERT,
ALS OB GAR NICHTS MEHR FUNKTIONIERT,
EINFACH WEGGESPERRT,
VOM REST DES LEBENS WEGGEZERRT.

ENDLICH BIN ICH NICHT MEHR ALLEINE,
MEIN MINI ME BLEIBT HIER
FÜR EINE WEILE.
DOCH ICH MUSS EUCH SAGEN: IHR FEHLT
MIR.

Emily Meetz (Klasse 6a)





Ostern mal anders

Ostern ist in diesem Jahr
nicht so, wie es immer war.

Corona haben wir stattdessen,
da kann man Ostern glatt vergessen.

Der Osterhase bringt die Eier,
doch leider so ganz ohne Feier.

Die Omas dürfen wir nicht sehen,
mit Opas nicht spazieren gehen.

Joggen gehen ist jetzt gut,
das macht Corona nicht viel Mut.

Einkaufen gehen ist noch legal,
doch da ist nichts mehr im Regal.

Schule läuft zuhause nur
per Arbeitsblatt und Lang'weil' pur.

Doch wenigstens der Sonnenschein
lädt auf die Terrasse ein.

Mit Hoffnung klingt's aus uns'rem Mund:
Bleibt bitte, bitte ganz gesund!

Kiran Peters (Klasse 6a)

Wir gegen Corona

Am Anfang war es noch klein.
 Sie hielten es vor uns geheim.
 Alle wollten es bedecken.
 Doch jetzt ist es aus mit dem Verstecken.

Wir sitzen doch im gleichen Boot,
 also werde nicht zum Idiot!
 Gemeinsam können wir wieder lachen.
 Ich glaube, wir können das schaffen.

Das Rennen mit der Zeit
 hat längst begonnen.
 Schluss mit der Unsicherheit —
 wir haben noch nicht gewonnen!

Wir können es dem Virus zeigen,
 wenn wir jetzt Stärke beweisen!
 Wir sind immer für euch da,
 in Gedanken ganz nah.

Emily Meetz (Klasse 6a)





CORONA TIME

ICH LAUFE MIT ATEMSCUTZ DURCH DIE STADT.
ALLE HABEN DAS VIRUS SO SATT.

ICH MÖCHTE MIT MEINEN
FREUNDEN INS KIND GEHEN
UND SIE DABEI LACHEN SEHEN.

ZUHAUSE IST ES ZWAR AUCH SEHR SCHÖN,
DOCH HÖRE ICH MICH SELBER STÖRN'N.

WIE LANGE WIRD DENN DAS NOCH DAUERN?
SONST BAUEN WIR NOCH ALLE MAUERN!

ICH WÜNSCHTE, ALLES WÄR VORBEI,
DAS WÄR' DAS SCHÖNSTE OSTEREI.

Merle Rund (Klasse 6a)





Projekt „Kunsthhaus“ weiterführen könnte. Die Lösung lag nah: Der „Kubus“ sollte von Anfang an aktuelle Werke der Schüler zeigen – also soll er dies auch in „Corona-Zeiten“ tun!

So entwickelte ich in den wenigen Stunden des Präsenzunterrichts, auch ein Wort, das es vor März nicht gab, mit den Klassen 8a, 8c und 8d „Corona-Kunst“. Die Schüler sollten einen Weg finden, in Bildern ihre Gefühle und Gedanken in der Zeit des Lockdowns, des Homeschoolings und all dieser eigenartigen neuen Verhaltensweisen und Verhaltensregeln auszudrücken. Mich hat es als Kunstlehrer aber auch persönlich interessiert, was die Schülerinnen und Schüler in dieser besonderen Situation gefühlt und gedacht haben.

Im Unterricht haben wir darüber gesprochen, welche Farbe, welchen Gegenstand und welchen Raum man im Bild benutzen kann, um dies auszudrücken. Keine einfache Aufgabe!

In den Bildern sollte ein persönliches Gefühl der Schülerinnen und Schüler zum Ausdruck kommen. Schwierige Aufgabe!

Jetzt hängen 55 so entstandene Bilder an den Leinen des „Kunsthhauses“ im Naturwissenschaftstrakt vor den Bioräumen und warten auf Besucher, denn eine richtige offizielle Ausstellung ist das noch nicht. Lediglich eine Reporterin und ein Fotograf der „Rheinischen Post“ durften den „Corona-Kubus“ besuchen. Die Werke werden auch auf



der Homepage des Thomaeum eingestellt, so dass sie von der Öffentlichkeit gesehen werden können.

Die Corona-Werke sind spannend geworden und so vielfältig wie die Schülerinnen und Schüler, die sie geschaffen haben. Ich wünsche mir dass sie bald in einer „richtigen“ Ausstellung von vielen Zuschauern gesehen werden können.

Jürgen Hemkemeyer



Levin Krieger
80a





„Popol Wuj“ – Anfang und Ende einer Kultur



Fotos: Wolfgang Kaiser

In mehreren Workshops befassten sich einige Schülerinnen und Schüler der Oberstufe mit der Zerstörung des südamerikanischen Volkes der Maya durch ihre spanischen Eroberer und entwickelte dazu ein Konzept von mehreren Stücken. Vorgegeben waren Texte, die die Schüler vertonen und zum Teil auch schauspielerisch darstellen sollten. Diese wurden über mehrere Monate hinweg erarbeitet, einstudiert und schließlich auch an die Gegebenheiten der Bühne angepasst.

Das Konzept der Schülerinnen und Schüler war einfach gehalten: Mit Mitteln wie Sprechgesang, Trommel, Klavier und Triangel wurden die Texte vertont. Dabei war es jedoch nicht wichtig, das Instrument spielen zu können, alleine das Erzeugen von verschiedenen Klängen ließ die Texte lebendig werden.

In die Wege geleitet wurde dieses Projekt von dem aus Kempfen stammenden Komponisten Erwin Koch-Raphael. Unterstützt wurde das Projekt an unserer Schule von dem Musiklehrer David Nethen. Bei mehreren Besuchen Koch-Raphaels gaben der Komponist und Herr Nethen den Schülern Impulse, wie man die Stücke vertonen könnte. Doch letztlich war es den Schülern überlassen, ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen. So gab es zum Beispiel Stücke mit mehreren Trommeln, aber auch welche,

bei denen eine einfache Klaviermelodie das Vorlesen eines Textes begleitete.

Die Schülerinnen und Schüler hatten die Idee, Bilder von heutigen Missständen, Diktatoren und Krisen während der Inszenierungen mithilfe eines Beamers an die Wand zu werfen. Zu sehen waren unter anderem Kindersoldaten, Tiere in Käfigen und ausgetrocknete Seen. So wurden die Missstände der Vergangenheit mit den heutigen Missständen verknüpft.

Zur Aufführung kam das Stück am 13. November 2019 in der Kempener Paterskirche. Zwischen den einzelnen Stücken der Oberstufenschülerinnen und -schüler wurden Texte des Bischofs Bartolomé de Las Casas verlesen. Der Schöpfungsrhythmus, also die Schöpfung der Maya, war von Erwin Koch-Raphael bereits vertont worden und wurde durch die Pianistin Juliane Busse und den Bariton Dietmar Sander vorgetragen.

Jana Stroecks (Q1)

Von dem Konzert in der Paterskirche gibt es eine Aufnahme, die für 5 Euro bei info@mobile-livemitschnitt.de bestellt werden kann.

*Stimmungsvolle Adventslichter
am Thomaeum*





Ein abwechslungsreiches weihnachtliches Programm boten die Schülerinnen und Schüler des Thomaeum im trotz des späten Termins kurz vor Weihnachten voll besetzten PZ ihrer Schule.

Das Konzert begann fast im Dunkeln mit einem solistisch vorgetragenen Lied. Es folgten einige Solobeiträge, bei denen die Schülerinnen mit ihrem musikalischen Können auf Harfe, Violoncello, Querflöte und Violine beeindruckten. Danach spielte das junge Orchester, das aus Schülerinnen und Schülern der Klassen 5 bis 8 besteht, unter der Leitung von Elisabeth Zanders.

Den zweiten Teil des Konzerts bestritten vorwiegend die Chöre des Thomaeum mit internationalen Weihnachtsliedern: die Chorklassen aus den Jahrgangsstufen 5 und 6, der Vokalpraktische Kurs der Jahrgangsstufe 11 und der Schulchor aus der Mittel- und Oberstufe, alle unter der Leitung von David Nethen. Besonders imposant wurde es immer, wenn die Chöre mit den an die 100 Mitgliedern zusammen und mehrstimmig sangen, so z.B. bei „Jingle bells“ und bei dem wunderschönen schwedischen Weihnachtslied „Julenatt“.

In das Programm waren immer wieder Vorträge von Weihnachtsgedichten eingestreut. Mit diesen literarischen Adventslichtern wurde es allmählich heller im Raum.

Ergänzt wurde das Konzert durch das gemeinsame Singen von deutschen traditionellen Weihnachtsliedern. Hier wurde das sangesfreudige Publikum von den Chören und dem jungen Orchester unterstützt.

Für den insgesamt besinnlichen und stimmungsvollen Abend dankte das Publikum allen Beteiligten mit stehenden Ovationen. Solche „Adventslichter“ wünscht man sich alle Jahre wieder.

Rosalie Hellmann







Spendenrekord bei Martinsaktion

Wie viele Schülerinnen und Schüler gehen wohl am Sonntag für die Martinsaktion sammeln?

Die Frage stellte ich mir schon, als ich die diesjährige Martinsaktion in der Aula vorstellte. Ausgerechnet am Sonntag! Wie viele unserer Schülerinnen und Schüler werden mitmachen und auch am Wochenende für die Martinsaktion den ganzen Nachmittag unterwegs sein und Spenden sammeln, um die Pro-Paraguay-Initiative zu unterstützen?

Zunächst wurden alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 8 bis 12 in der Aula umfassend von Frau Schmitz und mit tatkräftiger Unterstützung ihrer Enkelin Kira informiert. Nachdem alle viel über Paraguay allgemein, die Geschichte des Landes, aktuelle Themen und die Pro Paraguay Initiative (PPI) im Besonderen erfahren haben, zeigte sich eine große Bereitschaft zur Teilnahme an der Spendenaktion. Sagenhafte 120 Schülerinnen und Schüler waren den ganzen Nachmittag für die Aktion unterwegs und erbaten Spenden bei den Kempener Bürgern. Das Catho war wie immer Treffpunkt nach der Sammelaktion. Frau Schmitz kam mit einem ganzen Team der Pro-Paraguay-Initiative. Und das war eine tolle Sache, denn unsere Schülerinnen und Schüler kamen beinahe zeitgleich bei uns an, und dann war das Catho voll, und jede helfende Hand wurde gebraucht. Wie immer war die Stimmung im Catho unbeschreiblich: eine so positive Betriebsamkeit, alle packten mit an und alle freuten sich gemeinsam über die gesammelten Beträge. In diesen Momenten ist der Martinsgeist spürbar, und wer es nicht glaubt, der muss mal bei uns mitmachen, es lohnt sich. Diese Aktion macht glücklich. Und das sieht man allein daran, dass viele Schülerinnen und Schüler, die einmal dabei waren, immer wieder mitmachen. Ihr seid toll!

Als die Spendensumme in der darauf folgenden Woche verkündet wurde, waren alle ganz aus dem Häuschen.

Das Spendenergebnis brach alle Rekorde. Über 10.000 Euro (genau 10.033 Euro) waren gespendet worden!

Das gesammelte Geld soll für die Aus- und Weiterbildung von Schülerinnen und Schülern verwendet werden, die die Ökologische Landwirtschaftsschule in der Region Juan de Mena, 120 Kilometer entfernt von der Hauptstadt Asunción besuchen. Diese Schule wurde mit Unterstützung der PPI gegründet. Mit dem Spendengeld wird vier Schülerinnen und Schülern ein mehrmonatiger Aufenthalt im Nachbarland Argentinien ermöglicht. Hier können sie sich im Bereich der ökologischen Landwirtschaft fortbilden, Erfahrungen sammeln und diese in ihrem Heimatland umsetzen. Das großartige Spendenergebnis der Kempener macht diesen so wichtigen Studienaufenthalt der Schülerinnen und Schüler möglich. Bravo, Kempener! An alle Schülerinnen und Schüler die dabei waren und mitgeholfen haben: Ihr seid großartig! Ohne eure tatkräftige Hilfe würde es die Martinsaktion nicht geben. Ganz herzlichen Dank und hoffentlich bis zur Martinsaktion im nächsten Jahr!

Petra Wacker

